

Er scheint täglich außer Montags. Abonnements-Preis für Berlin...

Inserions-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige Periode ober deren Raum 40 Pf. für Berlin...

Druckerei-Anschlag: Amt VI, Nr. 4100.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Beuth-Strasse 2.

Donnerstag, den 30. August 1891.

Expedition: Beuth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

Vorwärts Berliner Volksblatt Sonntagsblatt

mit dem

als Gratisbeilage. Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen zum Preise von 1 Mark 10 Pf. monatlich, frei ins Haus, entgegen.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von 1 Mark 10 Pf. für den Monat September entgegen.

Im Feuilleton begannen wir mit dem Abdruck eines äußerst spannenden französischen Originalromans

„Er kehrt zurück“

von Jean Meroz.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die erschienenen Theile des Romans gratis nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Buntes Tages Laffalle's.

Als wir die letzte Todtenfeier Laffalle's begingen, fand das Begräbnis des Ausnahmegesetzes vor der Thür. Es hat ein schlechtes Ende genommen, dieses vielgeschätzte Lieblingskind unserer bürgerlichen Staatsweisen...

Feuilleton.

Er kehrt zurück!

Originalroman von Jean Meroz.

Am Abend, wenn sie zurückkehrte, holte sie ihren Vater ab und half ihm den Laden schließen, dann gingen Beide vor dem Abendbrot zwei Stunden spazieren, Niemand wußte wohin.

Seit drei Jahren war die kleine Charlotte ein junges Mädchen von auffallender Schönheit und überraschend vornehmen Auftreten.

Sie lernte bei einer Blumenhändlerin das Binden von Bouquets in rapid kurzer Zeit.

Und nun rührte sie sich nicht mehr aus der väterlichen Behausung, sondern arbeitete für eigene Rechnung mit einer musterhaften Geschicklichkeit und Ausdauer.

So oft sie eine kleine Pause machte, drängte sie den Kopf durch das Grün des Fensters hindurch und lächelte ihrem Vater zu, der in der engen Straße gegenüber hämmerte und stützte.

Eines Tages sah Deshommes plötzlich, wie eine Gestalt auf der Straße draußen ihm das Tageslicht raubte.

Er erhob die Augen und bemerkte einen Menschen, dessen Gesicht nichts Gutes vermuten ließ, sein Aussehen war unheimlich und sein Auftreten anmaßend.

„Guten Tag, Marche-Seul! — rief ihm jener zu. — Was wollen Sie von mir? Ich kenne Sie nicht!“

antwortete hart der Schuhflicker.

Eines darf die Arbeiterpartei mit gerechtem Stolz von sich sagen, daß sie auch nicht einen Augenblick die Thatsachen falsch beurtheilt hat. Keine Selbsttäuschung, keine Enttäuschung, das ist die Bilanz des verflossenen Jahres.

Das Ergebnis ist nett und klar, und wir haben alle Ursache uns seiner zu freuen. Das Wachstum der Sozialdemokratie ist ein stetiges, unsere Reihen verstärken, unsere Ideen verbreiten sich zusehends, die Bewegung, welche von der Industrie-Arbeiterschaft ihren Ausgang genommen hat und von ihr getragen wird, ergreift das ganze Land, und kein Schlagodobro Iskraut wird den Geist der Unzufriedenheit erlöten können, welcher im ländlichen Proletariat umgeht.

Die soziale Gesetzgebung elendiglich gescheitert, die Justiz unermüdlich thätig, die Frevel zu ahnden, welche die Kritiker des Bestehenden durch ihre Kritik begehen, die Freiheiten der Besitzenden gestützt und geschützt, die Ansprüche der Armen kühl zurückgewiesen, die Schulzöllerei zäh festgehalten, während der schwarze Hunger das Volk peinigt, der Militarismus immer herrischer, er, welchem kein Wunsch versagt wird, die Belastung der Massen unerträglich, die Welt der Arbeit geknechtet, auf daß die Herren im Ueberflusse schwelgen und zum Schaden der Unterdrückten auch noch den Hohn hinzufügen, das ist eine Welt, das heißt eine Welt. Die Noth der Zeit ist furchtbar, die Krisis drückt, der Arbeitslosen giebt es täglich mehr, und die Herrschenden sehen es schweigend, thatenlos.

Die Werbetrommel, welche voll Unverstand und Klassenhochmuth die Bourgeoisie für uns rührt, hat einen zauberischen Klang, und in die entlegensten Bezirke, in die verfallenen Hütten der Aermsten dringt ihr Ton. Welche Unsummen von Groll und Erbitterung häuft die Politik einer Regierung auf, die den Kornzoll nicht beseitigt, mag auch der kleine Mann darüber zu Grunde gehen! Unsere Pflicht ist es, die Rekruten, welche in hellen Haufen uns

zuströmen, mit der Manneszucht zu erfüllen, die das oberste Gebot einer guten Parteitaktik, sie aus der Dumpfheit des Unbehagens zur Einsicht in die Klassenlage emporzuheben, sie aus Makkontenten zu zielbewußten Sozialdemokraten zu machen. Mehr als je ist heuer gerade die straffste Disziplin, eisern und unbengsam, für das organisierte Proletariat eine Nothwendigkeit. Wo die Verzweiflung Tausende und Abertausende packt, wo das blasse Glend die Quartiere der Armen mit verdoppelten Schrecken bedrückt, wo die Leidenschaft Kopf und Herz erfasst und erregt und der leere Magen gegen die larme Dialektik der Vernunftgründe sich empört, da hat die Arbeiterpartei vor allem Mühe und mit überlegener Sicherheit ihren Weg zu verfolgen. In festem Schritt mit kaltem Blute marschiren, mitten durch die erschütternden Szenen der Verzweiflung und des Untergangs, das ist ein hartes Stück Arbeit, eine furchtbare Aufgabe. Aber diese Aufgabe muß gelöst und die schamlose Hoffnung deren zu Schanden gemacht werden, die etwa sich darauf stützen, daß ein Hungerrevoltschen, ein kleiner Putz die glückliche Gelegenheit bieten möchte, die Arbeiterbewegung mit Feuer und Schwert zu zernichten. Wie stets, so wird auch diesmal an dem stählernen Panzer unserer Einsicht jede Provokation ohnmächtig abprallen, und das eigene Geschick wird um so wichtiger den thörichten Schätzen treffen.

Mit elementarer Kraft bricht die Arbeiterklasse sich Bahn, stetig und sicher. Und es ist kleinmüthig, mit ängstlichem Blicke abzuwägen, ob denn später einmal die rechten Männer am rechten Platze sein würden. Sie werden da sein, wie stets in großen Momenten die großen Menschen auf dem Kampfplatz erscheinen. Die großen Menschen, die sich als Werkzeuge der neuen Ideen wissen, als Vollstrecker des Mandats, das die aufstrebende Klasse ihnen ertheilt, sie, welche in ihrem Wesen, Wissen, Willen die soziale Bewegung ihrer Epoche treu und klar wieder spiegeln. Die Zeit schafft ihre Geister, die Geister nicht die Zeit, sagt der Dichter. Aus dem schöpferischen Schooße des Volkes werden die geboren, welche das Volk als Diener seines Willens bedarf. Und jeder Fortschritt der Arbeiterklasse vervielfältigt die Kräfte, die ihr zu Gebote stehen. Nicht der Einzelne, sie selbst lenket ihr Geschick, und wer ihren Absichten zuwiderhandelt, ist ein verlorener Mann. Der Einzelne ist nur ein Glied der gesellschaftlichen Massenerscheinung, und durch die Massen allein wird die Emanzipation des werththätigen Volkes beendet.

Weil wir frei sind von der blinden Heldenverehrung, mit welcher das Bürgerthum seine Heroen vergöttert, deshalb gerade wissen wir unsere großen Todten zu ehren.

— Das ist wahr, — erwiderte der Mann; Ihr kennt mich nicht von Gesicht, aber wohl dem Namen nach.

Er zögerte ein wenig, dann sagte er rauh:

— Ich heiße Collard. —

Deshommes sprang auf.

— Collard — hier!

Er erfaßte eine große Fange und schrie:

— Glender Spion, was willst Du von mir?

— Sachte, sachte, Freund, entgegnete Collard, ohne sich verbläffen zu lassen. — Tu wirst die Nachbarschaft alarmiren! — Mein Zweck ist der, ich will Dir einen Dienst erweisen! —

— Einen Dienst — Du? —

— Einen Dienst Dir und Deinen Freunden! —

Er betonte stark die beiden letzten Worte.

Dann fuhr er fort.

— Nicht aus purer Menschenliebe, wohlverstanden, sondern weil es mit meinem eigenen Interesse in Einklang steht. Er hatte das in einem Tone gesagt, der Marche-Seul ihn erstaunt ansehen ließ.

Nach flüchtiger Musterung seiner Züge hatte dieser seinen Entschluß gefaßt.

Er warf sein Werkzeug fort und sagte den Laden verlassend:

— Folgt mir!

Und er führte ihn in die Rue St. Julien le Pauvre.

Mitten in der Straße wandte sich Deshommes plötzlich nach rechts.

Es war da ein kleiner Hof, angefüllt mit alten Rädern und sonstigen Gerümpel.

Der Blasebalg eines Stellmachers blies in einer Ede

das Feuer an, und der Rauch schwärzte die zerbrochenen Scheiben der Kapelle St. Julien-le-Pauvre.

Ueber den Gypsschnitt hinweg führte der Schuhflicker Collard durch eine niedrige Thür in das dunkle, schon ganz zerfallene Kirchenschiff.

— Hier, — sagte er fast zischend, können wir uns ungestört unterhalten.

Collard hatte geögert, nicht weil er feige war, sondern weil er den Mann kannte.

Er wußte, daß alle diejenigen, deren Chef derselbe war, ihn haßten, ihn, dessen geheime Aufgabe es war, diese Leute zu überwachen, um sie auszuforschen und sie zu denunziren.

Er wunderte sich darüber, daß Deshommes ihn nicht in seine Wohnung führte.

Hier in dieser einsamen Kapelle, mit ihren dicken, stummen Mauern, in diesem kellerdunklen Raum zwischen den umgestürzten Säulen und geborstenen Sockeln war ein Messerfisch schnell versetzt.

Und da keines Menschen Fuß jemals diesen Raum betrat, so war es leicht, einen Menschen abzuhan. Die Matten hätten es sicher übernommen, ihn bis zur Unkenntlichkeit zu benagen.

Marche-Seul bemerkte das Zögern des Polizeispions.

— Hast Du Furcht, daß ich Dich ermorde? — sagte er zu ihm.

— Teufel! — antwortete Collard mit gezwungenem Lächeln, der Ort ist gut gewählt. —

— Glaubtest Du denn, daß ich Dir erlauben würde, meine Wohnung zu betreten? Vorwärts geh, und laß uns zur Sache kommen! —

Sie halten an einer Stelle, wo wie ein

So auch ihn, dessen Sterbetag heuer zum siebenundzwanzigsten Male wiedergekehrt ist. Eine titanische Natur, gewaltig in seinen Vorzügen wie in seinen Fehlern, ein Kind seiner Zeit, erwarb er sich den Lorbeer als Denker und als Kämpfer. Die deutsche Sozialdemokratie zollt Ferdinand Lassalle den Dank, den sie ihm schuldet, gern und tieferbewegt. Was er für die Arbeiterfrage gethan, wie er mit dem Feuer seiner Rede die Proletarier entflammte, wie er die erste Form der Organisation thatkräftig schuf und durch seine Schriften wie kein Anderer die sozialistischen Gedanken im Volke verbreitete, wie er durch den Zauber seiner Persönlichkeit die Arbeiter fesselte, wir Alle wissen es, die Alten, die ihn noch gekannt, die neue Generation, die seiner Erdentage Spur noch heute wahrnimmt.

Ueber ein Vierteljahrhundert ruht Ferdinand Lassalle nun unter dem lächelnden Rasen des Breslauer Friedhofes, und er beginnt der Geschichte anzugehören, Gegenstand der historischen Kritik zu werden. Unbefangene und sachlich geschieht dies in der Einleitung zur neuen Ausgabe der Lassalle'schen Schriften. Wenn aber subalterne Schirinen ihren schaaalen Wisz an dem Vorkämpfer der Arbeiterklasse üben und trüherhaft an ihm nörgeln und mädeln, so straft sie unsere lächelnde Berachtung. Mit liebender Erinnerung wiederholt das deutsche Proletariat die Worte des großen Briten:

„Er war ein Mann, nehmt Alles nur in Allen, Ich werde nimmer seines Gleichen seh'n.“

Die Ruffengefahr.

Auf dem Brüsseler Kongress wurde mit Recht betont, der drohende Weltkrieg müsse, wenn er zum Ausbruch kommen sollte, stärker werden als alle anderen Kriege. Wir zweifeln nicht daran, daß er eine Verwüstung bringen wird, wie sie die Geschichte kaum kennt. Man rede uns nur nicht von „Humanität“ beim Kriegsführen; einen lächerlicheren Widerspruch kann es gar nicht geben. Auch kommt es auf die „Mannesucht“ gar nicht an. Wenn die Heeresleitungen auch noch so sehr bemüht sein würden, Ausschreitungen zu verhüten, so würden sie damit wenig ausrichten, denn es ist die Ernährungsfrage, die im nächsten Kriege die Hauptrolle spielen wird. Wenn etwa 20 bis 30 Millionen Menschen gegen einander im Felde stehen, was bei den gegenwärtigen Nützlichkeiten und dem ungeheuren Massenaufgebot noch recht gering angeschlagen ist für einen Krieg zwischen Frankreich, Rußland und dem Dreibund, so werden bald alle Vorräte aufgebraucht sein. Die Kämpfenden werden sich gegenseitig die überseischen Zuzuhren abschneiden, und Hunger, Pest und massenhaftes Tümpfersterben der Völker wird die unmittelbare Folge sein.

Es ist interessant zu beobachten, wie die Ernährungsfrage und die sich daran anschließende Hungersnot von den militärischen Theoretikern bereits zur Grundlage ihrer Pläne und Berechnungen gemacht wird. Ein russisches Militärblatt hat unlängst die Konsequenzen aus allen Hoffnungen und Besorgnissen in der Ernährungsfrage gezogen. Wenn es zwischen Rußland, Frankreich und dem Dreibund zum Kampfe käme, war dort ausgeführt, so würde Deutschland bezüglich der Ernährungsfrage am meisten in der Not sein. Die gegen Frankreich kämpfenden Heere hätten keine ungehinderte und reichliche Zufuhr aus dem Osten, wie im Jahre 1870; Oesterreich-Ungarn brauche alle seine Vorräte für sich selber und den deutschen Heeren an der russischen Grenze bleibe dann nichts Anderes übrig, als durch Schnelligkeit in den militärischen Operationen der Gefahr des Mangels an Proviant zuvorzukommen. Dann müßten sie einen Einfall nach Rußland machen, wo man dafür sorgen würde, daß sie sich nicht ernähren könnten, und so müßte sich der Krieg hinziehen, bis Mangel an Nahrung und die damit verbundenen Epidemien die deutschen Heere aufhiebten.

Man wird zugeben, daß Einiges an dieser Berechnung nicht unmaßig erscheint. Nur eines ist dabei vergessen und zwar eine Hauptfrage: daß nämlich der Mangel an Nahrungsmitteln in Rußland zur Zeit infolge der schlechten Ernte größer ist als in jedem anderen Lande. Rußland befindet sich jetzt schon im Zustand der Hungersnot, deren gräßliche Wirkungen im kommenden Winter den höchsten Grad erreichen werden. Auch Deutschland steht vor dem Nothstande und ein bei uns eintreffendes russisches Heer, das sich aus Rußland nicht versorgen könnte, würde zur Zeit auch in Deutschland die Mittel zum Unterhalt nicht finden. Man schaudert bei dem Gedanken, welche Gestalt ein Krieg an-

nehmen müßte, bei dem verhungerte Soldaten sich auf Kosten der verhungerten Bewohner von Stadt und Land verpflegen wollten.

So traurig ist es in Europa geworden, daß der Brotmangel und die Hungersnot eine gewisse Gewähr des Friedens bilden. Wer weiß, ob die Russen nicht schon an der Donau einen neuen Versuch unternommen hätten, wenn nicht eben die Hungersnot in eigenen Lande sie zurückhielte. Ka Geld fehlt es ihnen natürlich auch. Im sogenannten „Reichsverpflegungs-Etat“ fehlen einfach 18 Millionen Rubel und zwar aus den Geldern, die bei den Bauern als Steuern erhoben worden sind, wobei bekanntlich schon mancher armen Familie die letzte Kuh gepfändet worden ist. Diese vom armen Volke erpressten Gelder lassen russische Steuerpächter einfach in ihren unerschöpflichen Taschen verschwinden. Wie mag es da mit den Geldern der Militärverwaltung bestellt sein!

Die elend sind wir Europäer doch daran mit all unserer „Kultur“, unseren technischen und geistigen Errissen und Fortschritten! Wenn das nächste Jahr eine gute Ernte kommt, so vermehrt dies die Kriegsgesfahr.

Es ist gekommen, wie es kommen mußte. Für die deutschen Fürsten der dreißiger und vierziger Jahre war Rußland ein Hort gegen die Revolution, es hatte damals seine Hand in allen deutschen Angelegenheiten. 1849 griff Rußland zu Gunsten Oesterreichs in den ungarischen Kampf ein, desselben Oesterreichs, das heute in erster Linie von Rußland bedroht ist. Der Widerstand des heldenmüthigen Ungarvolkes ward durch ein russisches Hilfsheer von 180.000 Mann unter dem Polenwürger Paskewitsch gedrochen. Damals rief Kossuth vergebens die Regierungen und die Völker Europas um Hilfe gegen den Pater Moskowsky an. In der Instruktion, die er an die diplomatischen Vertreter Ungarns in Rußland ergangen ließ, heißt es:

„Schildern Sie, was hier jeden Tag geschieht, und lassen Sie es eine Warnung sein für die Völker des Westens, denn nach uns kommt die Reihe an sie. Bezeugen Sie nur, daß die Russen Alles zerstören, daß sie die Grenzen niederreißen, daß sie plündern, daß sie Weiber und unbewaffnete Männer mißhandeln und Freund und Feind verrauben. Und vor Allem behaupten Sie, daß sie friedliche Stätten betreten mit der Brandfackel in der Hand, und daß sie Alles, was sie erreichen, in Asche legen.“

Das prophetische Wort des berühmten Magyaren ist auf dem Punkte, sich furchtbar zu erfüllen! Ja; nach uns kommt die Reihe an sie. Die Ruffengefahr liegt wie ein Alp auf uns. Dank den Arbeitervertretern von Brüssel, die in dieser Atmosphäre Einsicht und Muth genug besaßen, die Welt so energisch zum Frieden zu mahnen!

Politische Ueberblick.

Berlin, den 29. August.

Die Bedeutung des Brüsseler Kongresses wird durch die kampfsüchtigen Bemühungen der kapitalistischen Presse, ihn als ganz bedeutungslos hinzustellen, in wirksamster Weise offenbart und aufs Hellste beleuchtet. Gerade was an dem Kongress getadelt und verpörrt wird, bildet seinen Werth: das Fehlen großer Debatten, die Abwesenheit tönelnder, allgemeiner Phrasen, das Vorwiegen praktischer Gesichtspunkte — kurz: die Einigkeit und die Zielbewußtheit. Von dem Zwischenfall Ricuwenhuis abgesehen, ist nicht eine einzige Streitfrage aufgetaucht, welche die Geister irgend erregt hätte. Die Fragen des Militarismus und der Kaiserfeier, auf die unsere Gegner ihre Hoffnungen gesetzt hatten, fanden durch taktvolles Nachgeben allseitig befriedigende Lösung. Es wurde nicht majorisirt, nicht vergewaltigt. Jede „Nation“ zeigte sich duldsam gegen die andere, und Niemand dachte daran, alle „Nationen“ die gleiche Schablone der Agitation und Organisation zur Pflicht zu machen. Der „Holl Vollmar“, über den die Kapitalistenpresse sich seit Monaten unserer Kopf zerbricht, raubte dem Kongress keine Minute. Nicht Jaak, sondern Verständigung war der Zweck des Kongresses — und dieser Zweck ist in vollstem Maße erreicht worden. In Sachen des 1. Mai wie in denen des Militarismus ist gemeinsames, internationales Borgehen gesichert — und das Gleiche gilt von sämtlichen Organisationsfragen, die den Kongress beschäftigten.

Dieser praktische Sinn und diese Einigkeit sind es, was unsere Gegner am meisten verdrießt. Und der Vorkämpfer macht sich darin Luft, daß das alte abgedroschene Stichwort der Vaterlandslosigkeit wieder herhalten muß — und zwar hauptsächlich in Frankreich und in Deutschland. Da nun die Vaterlandslosigkeit in Frankreich

die Sympathie für Deutschland, in Deutschland die Sympathie für Frankreich ist, so erleben wir jetzt das köstliche Schauspiel, daß der französische Chauvinismus den französischen Sozialisten vorwirft, sie hätten Frankreich an Deutschland — und der deutsche der deutschen Sozialisten, sie hätten Deutschland an Frankreich verrathen. Der französische Chauvinismus wird durch den deutschen, und der deutsche durch den französischen so schlagend ad absurdum geführt, daß jedes Wort der Widerlegung eine Beleidigung für den Beser wäre.

Wir wollen freilich nicht leugnen, daß der französische und der deutsche Chauvinismus sehr guten Grund haben, mit der Haltung des Kongresses, und namentlich der deutschen und französischen Delegirten höchst unzufrieden zu sein. Indes wir halten unsere Kongresse ja nicht für unsere Feinde ab, — und wir wissen, daß, wenn diese unzufrieden sind, wir zufrieden sein können — und ungefehrt.

Die Resolution betreffend den Militarismus war eine große politische That, deren segensreiche Folgen nicht ausbleiben werden und die noch eine bedeutendere Weisheit erlangt hat, daß die deutschen Delegirten die einzigen waren, welche für den französischen Antrag stimmten, den 1. Mai neben der Forderung der Klassenforderungen des Proletariats zu einem internationalen Friedensfeste, zu einem Feste der Völkerbrüderung zu machen. —

Unsere Beser mögen entschuldigen, wenn wir uns noch einmal mit dem Kämpfen beschäftigen, der in der „Kolonialen Volkszeitung“ für die päpstliche Encyclika eingetreten ist. Die lange Polemik, welche er in der letzten Nummer dieses Blattes gegen den „Vorwärts“ abspinn, froht derartig von Verleumdungen und Unwissenheit, daß sie als Probe der gegen uns beliebten Kampfesart wohl eine Erwähnung verdient. Der betreffende Herr beginnt folgendermaßen:

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte am 15. d. M. die Frage aufgeworfen: „Wo findet sich in der Encyclika eine einzige praktisch greifbare sozialpolitische Forderung, deren Verwirklichung die angepriesene Lohnerhöhung und die Vermehrung der kleinen und mittleren Vermögen herbeiführen könnte, und zu deren Durchführung der Staat und die herrschenden Klassen aufgefordert würden?“ Wir stellten dieser dreifachen Frage die andere gegenüber: „Welche vernünftige sozialpolitische Forderung fehlt in der päpstlichen Encyclika?“ und zeigten, daß in derselben bis ins Einzelne alle berechtigten Forderungen zum Wohle der arbeitenden Klassen besprochen werden, daß weiter auch bis ins Einzelne der Weg zu ihrer Erreichung gezeigt wird. Wir belegten das letztere durch einige bezeichnende Stellen der Encyclika über die Arbeiterauschüsse und Arbeitervereine. Auf wörtliche Ausführung weiterer Stellen der Encyclika verzichteten wir, weil wir doch vorauswußten, daß der „Vorwärts“ keine derselben seinen Lesern mittheilen würde. Wie wenig wir uns bei dieser Annahme geirrt haben, zeigt die Erwiderung des „Vorwärts“ vom 22. d. M. Anstatt auch nur eine einzige der von uns angerufenen Stellen der Encyclika mitzuthemen oder eine Kritik derselben zu versuchen, schwagt der sozialdemokratische Blatt ungeirrt weiter über „fromme“ Arbeiter- und päpstliche „Mischmasch“-Auschüsse, um auf diese Weise seine unfrommen Leser über den wahren Inhalt der päpstlichen Encyclika hinwegzuführen.

Die Verbie liegt darin, daß der Schreiber hier den Schein zu erwecken sucht, der „Vorwärts“ habe seinen Lesern den wesentlichen Inhalt der Encyclika unterschlagen, um so ins Blaue hinein polemisieren zu können, während wir den ganzen Possus, in welchem der sehr ehrenwerthe Herr Gegner die Hauptforderungen der Encyclika resumirt, unverkürzt mit seinen eigenen Worten zum Abdruck gebracht haben, wie Jeder, der sich die Mühe nimmt, nachsehen kann. Gegen dieses Resümee des sozialpolitischen Inhalts richtete sich unsere Erwiderung. Man beurtheile danach, ob oben mitgetheilten Insinuationen des Blattes. Da dasselbe aber so außerordentlich darauf verfaßten scheint, daß wir die

— Was hat er Dir gethan, daß Du ihn so verabscheust? —
— Das ist meine Sache, — antwortete Collard.

Es lag in seiner Stimme so viel Haß, daß Deshommes nicht mehr zweifelte.

— Nun wohl, — sagt er, — was Du mir da gefaselt hast, ist wichtig für uns, aber danken kann ich Dir doch nicht, da Du nur Dein Interesse verfolgst. Jetzt geh', ich will nicht, daß man uns zusammen sieht. —

Collard ging.

Fünf Minuten später hatte Deshommes seinen Laden geschlossen und kletterte darauf die drei Treppen in seine Wohnung hinauf.

Seine Tochter erwartete und umarmte ihn freudig, indem sie ihn fröhlicher als jemals anblickte. In voller Jugendfrische stand sie vor ihm, sie, welche die lichte Zeit dieser kleinen dunklen Wohnung war.

Das Essen war fertig.

Das Gesicht Marche-Seuls verschönte sich. Die Ranzeln, welche das Leben in dieses oft leidenschaftlich bewegte Gesicht geführt hatte, schienen unter dieser zärtlichen Umarmung und beim Anblick des sonnigen Lächelns zu schwinden.

Sie trug an ihrem Busen eine Blume, eine jenedustenden Rosen, welche noch im Herbst die Zimmer der Reichen und Armen schmücken.

Bei einer Bewegung brach die Blume und fiel zu Deshommes Füßen.

Das Mädchen wollte sie noch ergreifen, aber seine schwere Sohle hatte sie schon zertreten.

Charlotte nahm sie traurig in die Hand, während große Thränen über ihre bleichen Wangen rannen. Daran ließ sie dieselbe mit einer leidenschaftlichen Handbewegung in ihr Nieder gleiten.

Das alles geschah so schnell, daß kein Wort gewechselt wurde.

Marche-Seul hatte sich erhoben. Eine dunkle Röthe überzog sein Gesicht.

Robert Gnidat ist in Paris, sagte er. Der Hund folgt immer seinem Herrn. Collard hat mich nicht getänzelt.
(Fortsetzung folgt.)

Block von Stein, den man mit Pulver abgesprengt hat, der Hauptaltar stand.

— Sprich jetzt! — sagte Marche-Seul.

— Wohlan! — ergegnete Collard. — Es giebt einen Menschen, den ich hasse; warum, — brauche ich Dir nicht zu sagen, daß ist mein Geheimniß.

Dieser Mensch hat ein schweres Vergehen begangen, welches seine Zukunft und seine Haut kompromittirt. Wenn er mein Feind ist, so ist er auch der Deine.

Und Du, Deine Ideen, Deine Freunde, Euer ganzer revolutionärer Zauber werden ihn an dem Tage, wo er damit aufträmen will, nicht geniren.

— Sein Name?

— Warte! Das, was ich Dir so gleich sagen kann, ist, daß er Soldat ist.

Während Du glaubst, daß er weit fort, jenseits des Meeres ist, befindet er sich hier und konspirirt. Gestern brachte er zwei Stunden mit Deinen schlimmsten Feinden zu, welche von Deinen politischen Ueberzeugungen heftig hängen ziehen und Dich morgen füsfliren werden. Deine Ueberzeugungen fördern mich garnicht, aber was die Revanche anbetrifft, so bin ich dazu jeden Augenblick bereit.

Wenn ich Dich hier aufgesucht habe, so geschah es wahrlich nicht um der Soziale einen Dienst zu erweisen. Glaube mir, ein für alle Mal! Entweder bringe ich Dich bei der ersten besten Gelegenheit in den Bagno oder Du brichst mir eines Tages, wenn ich nicht auf meiner Hut bin, den Hals.

Marche-Seul blickte ihm tief in die Augen.

— Ich kenne Deinen Haß, — sagte er leise, — Du kannst weiter sprechen. Aber vorher erinnere Dich wohl daran, was ich Dir sagen werde. —

Wenn Du mich täuschst, wenn Du irgend einen hinterlistigen Gedanken hast, so sieh zu, wo Du bleibst; ich lasse Dich dann bei lebendigem Leibe viertheilen — Du kennst Marche-Seul.

Er hatte sich hoch aufrichtet und in seinen Augen flammte eine solche Wildheit, seinen Mund verzog ein so graufamer Zug, daß Collard schauderte.

Derselbe antwortete:

wunderk
Wobe u
Beschr
Abfall z
wählten d
abgedru
welches i
Kenntni
päpstlich
vielmehr
Frage
und be
also das
nehmen.
sagt der
große
anthon
Seite
ang
der
aller
meinen,
entwede
richtig
verricht
ein ge
nämlich
folgeru
gang w
abriges
beiten i
unterha
„Im E
geben“
zusehn
thätigke
in
einbring
tung d
lich, son
Hörde
in jede
sich au
denfelbe
wenn i
mit in
des Vel
Dover e
ist hinu
wenig
berung
sichtlich
immer
me nän
einem
unterha
ausstän
seht, ein
bringen
Unter-
und die
Sprach
Triebne
die Gere
kopi die
Wir
Ihn der
Ein
müderer
Zur
stündar
sich ein
Bemehr
haben, i
So wie e
Saubert
den Wer
überha
Kantaker
Kaskutu
tun, daß
ma Unz
wäre?
man sich
was a
letzte
— We
gnigt.
Wer
mühen
Schaud
entliche
schaupen
Militär
Konting
Gone ge
Frei
woiseln
Göhe in
ein Nam
von der
her ein
schäfer
Gretze
festigte
geliebte
spracht
da von
das Wa
wägigen
Dann
leibenden
nicht exi
Zuschla
Das
Hlle, die
mb:
Gä
ber Frei
tege l
egan
mit Rog
weihen,
dagei

Theater.

Sonntag, den 30. August.
Spernhaus. Die Hugenotten.
Montag: Orpheus und Eurydice.
Leistung-Theater. Falsche Heilige.
Montag: Der Proberseil.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
Der alte Dessauer.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Walker-Theater. Ihre Familie.
Cavalleria Berolina.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner Theater. Julius Cäsar.
Montag: Goldfische.
Thomas-Theater. Im siebenten Himmel.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Offend-Theater. Der Trompeter von Satingen.
Montag: Die Ahnfrau.
Residenz-Theater. Frau-Frau.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Pelleas-Theater. Jung-Deutschland zur See.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Unsere Von Juans.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Gebrüder Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung.
Winter-Garten. Spezialitäten-Vorstellung.
Konkordia-Palast-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Hausmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.



Gratweil'sche Bierhallen.
Kommandantenstr. 77-79.
Heute sowie täglich:
Auftreten der
Hamburger Gaudebrüder
Konzert- und Kuppelfänger.
Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags
6 Uhr. Entree: Wochentags 10 Pf.,
Sonntags 25 Pf.
Empfehle meinen berühmten Mittags-
Nach à la Duval. 8 Kegelbahnen
6 Billards, 2 Säle. 1169L

Stabliement Buggenhagen
am Moritzplatz.

Täglich:
Unterhaltungs-Musik.
Direktion A. Rödmann.
Diensttag und Freitag: Walker-Abend.
Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
Spezial-Ausschnitt von Bahnhöfer
Export-Bier, Seidel 15 Pf.
641 **F. Müller.**



Passage-Panopticum
und
Spezialitäten-Theater.
Entree 50 Pfg.
Geöffnet
von 10-10 Uhr.

Castan's Panopticum.
Jetzt: Friedrichstr. 165,
Ecke Behrenstrasse.

Hamilton-Theater
Originall! Ueberraschend!
Geöffn. v. 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Noabiter Gesellschaftshaus
Alt-Noabit 80-81.
Täglich Gr. Konzert.
Spezialitäten-Vorstellung.
Montag, den 31. August:
Kurzes Gastspiel des
Meisterschaftsringers von Berlin
Emil Borchardt,
Größer Ringkampf.
Starke Männer zum Ringkampf
können sich bei der Direktion melden.
Anfang Sonntags 4 Uhr. Wochentags
5 Uhr. Entree 50 Pf. Referent
Platz 50 Pf. - Kaffeeküche ist geöffnet.
Volksbelustigungen aller Art.
Sonntag, Montag, Mittwoch **Ball.**
Die Direktion: Hollmuth Peters.

Aktien-Brauerei
Friedrichshain
Königsthor.
Heute, Sonntag:
Grosses Militäru. Vocal-Konzert.
Anfang 4 1/2 Uhr. - Eintritt 30 Pfg.
Programm unentgeltlich.
Jeden Freitag: **Gr. Militär-Frei-Konzert.**

Nieff's
Fest-Säle, Webersstrasse Nr. 17,
sind täglich, auch Sonnabends zu vergeben.
[1116b] **B. Nieff.**

Th. Keller's Hofjäger Hasenhaide
Bergmannstr.-Ecke.

1188L Heute, Sonntag, den 30. August 1891:
Gr. Brillant- u. Pracht-Feuerwerk,
ausgeführt von zwei renommierten Feuerwerkern.
Grosses Extra-Konzert. Im großen Saale:
Marionetten-Theater: Große Vorstellung. Volksbelustigungen.
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entrée 15 Pf., im Vorverf. 10 Pf. **A. Froelich.**
Mittwoch: Sedanfeier, großes patriot. Volksfest und Feuerwerk.

Neue Welt, Bergschloss-Brauerei Hasenhaide.
Heute, Sonntag 4 Uhr: 1288b
Konzert u. Spezialitäten.
Batty mit seinen phantastische
dressirten Bären. **Luri-Luri,** Greentrich.
Garety-Gruppe. G. Hofe, Gesangs-Humorist. Avolos, musical. Clown.
Bal champêtre. Puppen-Theater. Volksbelustigungen. Kaffeeküche.
Monstre-Feuerwerk der Herren Leichnitz & Bau.
Pyrotechniker
Entree 25 Pf. Billeto im Vorverkauf 20 Pf. Kinder frei.
Montag: Benefiz des Musikdirektors Herrn Holtz mit seiner Kapelle.

„Zum Sterneder“, Schloß Weissensee.
Montag, den 31. August:

Lassalle-Feier,
ausgeführt von den Gesangvereinen
„Bruderherz“, „Steinleke“, „In'scher Gesangverein
„Humor“. Dirigent: A. Miesch.
Festrede, gehalten vom Genossen Herrn Roland.
Alles Nähere die Anschlagssäulen.
Alle Parteivereine sind bestens eingeladen.

Landsberger Allee **ELYSIUM,** Landsberger Allee
Nr. 39/41. Nr. 39/41.
Sonntag, den 30. August 1891:

Lassallefeier
des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Osten).

Grosses Konzert,
ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Brinner** und unter gütiger Mitwirkung verschiedener Gesangvereine,
als **„Liedertafel der Maler“, „St. Urban“** etc. (W. d. H. S.).
Austreten des allgemein beliebten Malabaristen **Mr. Pool.**
Zur Belustigung der Kinder: 831/19
Grosses Kasperle-Theater unter Direktion des Herrn Dimant.
Aufsteigen des Riesen-Luftballons „Mumpst“.
Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an geöffnet.
Im Riesen-Saal: **Grosser Ball.**
Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Entree 20 Pf., Kinder frei. - Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **Das Komitee.**
Billets sind in allen bekannten Lokalen des Ostens zu haben.

Oeffentliche Versammlung der Töpfer
Berlins und Umgegend

am Dienstag, den 1. September, Abends 8 1/2 Uhr,
in Schneider's Salon, Belfortstrasse 15.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Bericht des Delegirten zur Streit-Kontrollkommission.
3. Wahl eines Vertrauensmannes. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer: **O. Schmidt.**
155/2

Verein zur Regelung der gewerbl. Verhältnisse
der **Töpfer Berlins und Umgegend.**

Mittwoch, den 2. September, Abends 6 Uhr, in der „Berliner
Ressource“, Kommandantenstr. 57:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die Geschichte des russischen Nihilismus. Referent:
Herr Roland. 819/1
2. Abrechnung vom Maiest. NB. Die resignirenden Mitglieder werden auf § 8 Abs. 1 des Statuts
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.
aufmerksam gemacht.

Bereinigung der Drechsler und Berufsgenossen Deutschlands.
(Centralverwaltung Berlin.)

Dienstag, den 1. September, Abends 8 Uhr, bei Schaffer, Inselstr. 10:
Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Diskussion über die Theilarbeit und ihre
Wirkung auf unser Gewerbe. 2. Reglement für den Arbeitsnachweis. 3. Wahl
des Arbeitsvermittlers. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
157/13

Zachverein der in Buchbindereien und verw. Betrieben
beschäftigten Arbeiter.

Montag, den 31. August, Abends präzis 9 Uhr:
Außerord. Mitglieder-Versammlung
bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75,
Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zu der in der am 17. d. M.
stattgefundenen öffentlichen Versammlung angenommenen Resolution.
2. Stellungnahme des Zachvereins bezüglich der Arbeitsvermittlung mit der
„Freien Vereinigung“. 3. Verschiedenes und Fragekasten.
Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unbedingt notwendig. Den
Kollegen zur gest. Kenntnissnahme, daß die Bibliothek nach Grindel's Re-
staurant, Dresdenstrasse 116, verlegt ist. Geschäftsstunden: Sonnabends von
8-10 Uhr Abends. 119/6
Der Vorstand.

Freie Vereinigung der
Zivil-Berufsmänner Berlins etc.

Dienstag, den 1. Sept., Nachm. 1 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
bei Köllig, Neue Friedrichstr. 44.
Tages-Ordnung:
1. Lassalle und die Arbeiterbewegung.
Referent Th. Wehner. 2. Diskussion. 3. Tarifausstellung. 4. Verschiedenes.
567/6 Der Vorstand.

Der Vorstand.

Gr. Volksversammlung
zur Gedächtnisfeier Ferdinand Lassalle's

am Montag, den 31. August 1891, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Brauerei Friedrichshain (fr. Lipp)
am Königsthor.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Max Schippel:** „Lassalle's
Leben und Wirken.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Zellerfassung findet statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.
339/20

Sozialdemokratischer Wahlverein
des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Grosse Versammlung
am Dienstag, den 1. September, Abends 8 Uhr, im „Eiskeller“
Chausseestraße 88.
Tages-Ordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion von der letzten Versamm-
lung. 2. Verschiedenes und Fragekasten. Gäste haben Zutritt. Um zahlreiches
Erscheinen ersucht 344/7 **Der Vorstand.**

Berksammlung
des Verbandes aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter

und Arbeiterinnen Deutschlands, Filiale der Weber Berlins.
am Montag, den 31. August, Abends 8 Uhr, in Heise's Salon,
Lichtenbergerstraße 21.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Zweck und Nutzen des Ver-
bands. (Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.) 2. Diskussion.
3. Verschiedenes und Fragekasten. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Um zahlreichen Besuch bittet 320 b **Der Bevollmächtigte.**

Achtung! Allgemeiner
Arbeiterinnen-Berein sämtl. Berufs-zweige

Berlins und Umgegend (Filiale Norden.)
Grosse Versammlung
am Dienstag, den 1. September, Abends 8 Uhr, im Saale des
Herrn Schröder (Wedding-Park), Müllerstr. 178.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Lazarus über: Die Stellung der Frau in der
heutigen Gesellschaft, wie sie ist und wie sie sein soll. 2. Diskussion. 3. Wahl
neuer Mitglieder und Verschiedenes.
Nach der Versammlung: **Gemütliches Beisammensein.**
Um 12 Uhr: Gedächtnis-Ansprache für die gefallenen Genossen von
Sedan, gesprochen von Herrn Lazarus.
Zur Deckung der Unkosten findet Zellerfassung statt.
Herren als Gäste haben Zutritt. Mitglieder können ihre Beiträge er-
richten. **Die Bevollmächtigte.**

Oeffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung

am Montag, den 31. August, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale der Armin-Hallen, Kommandantenstr. 24.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung der Delegirten Frau Rohrlack über den öfteren
Schneider- und Schneiderinnen-Tag, abgehalten in Wien vom 15.-18. August.
2. Diskussion.
3. Die Aufgaben der Werkstatt-Delegirten. Ref.: Kollege A. Tatorow.
4. Eröffnung der Agitationskommission.
Pflicht aller Masch- und Tageschneider, Militär- u. Beamten-Biederer,
Bügler, Stepper und Tricottailen-Arbeiterinnen ist es, in dieser Versammlung
zur Stelle zu sein.
Die Agitationskommission
der Schneider und Schneiderinnen Berlins.
Das Zentral-Arbeitsnachweis- und Anstalts-Bureau der Schneider-
Schneiderinnen befindet sich Marktgrabenstr. 88 (Restaurant Leopold). Geöffnet
wochentäglich von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr.

Achtung! Grosse öffentl. Versammlung
der in Holzbearbeitungsfabriken und auf Holzplätzen

beschäftigten Arbeiter
am Montag, den 31. August, Abends 8 Uhr, in Lehmann's Salon,
Schwedterstr. 23.
Tages-Ordnung: 1. Licht- und Schattenseiten der Zentral-
Referent: Genosse Th. Wehner. 2. Stellungnahme zu dem am 21. Sept.
in Hamburg stattfindenden Kongress, event. Wahl eines Delegirten. 3.
Verschiedenes. Zur Deckung der Unkosten findet Zellerfassung statt.
163/18 **Die Agitationskommission.**

Achtung! Achtung!
Filzschuharbeiter.

Große Vereinsversammlung
am Montag, 31. August, Ab. 8 Uhr,
im Lokal Seefeld, Grenadierstraße 33.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 360/15
2. Diskussion.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Freie Vereinigung der
Zivil-Berufsmänner Berlins etc.

Dienstag, den 1. Sept., Nachm. 1 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
bei Köllig, Neue Friedrichstr. 44.
Tages-Ordnung:
1. Lassalle und die Arbeiterbewegung.
Referent Th. Wehner. 2. Diskussion. 3. Tarifausstellung. 4. Verschiedenes.
567/6 Der Vorstand.

Zachverein der Tapezirer
Berlins und Umgegend.

Montag, 31. August, Abends 8 1/2 Uhr,
bei Fournostola, Alte Jakobstraße 75.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Einl. 2. Dis-
kussion. 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 4. Verschiedenes. 568/6
Um zahlreichen und pünktlichen Besuch
ersucht **S. H.: Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Lehr- und
Agitationsverein **Spinow**

Montag, den 31. August, im Saale
von Karl Ulrich, Brönnerstr. 12.
3. Freier d. Todesstages Ferd. Lassalle's
Versammlung
Tages-Ordnung:
Lassalle und seine Bedeutung für
Sozialdemokratie. Ref. Gen. Th. Wehner.
Nachher gemütliches Beisammensein
unter gütiger Mitwirkung des Agitations-
vereins „Eberle“, Mitgl. d. Rev. d. Soz. d. Soz.
Gäste, Damen u. Herren willkommen.
956/10 **Der Vorstand.**

Der Vorstand.

1.
Nr. 2
Die...
erlaubt dur...
denen aus...
Gepo":
in 3 r...
haltung...
für Ziege...
Trude der...
gewisserma...
nütigen u...
sch die M...
man in de...
gehabt wü...
der Ländlic...
im Sommer...
zur Ernte...
verlassen u...
Lasi eingef...
zu Löffel...
ach geben...
Winter von...
Mitarbeite...
mmer wen...
Wärde...
beten auf...
nach schli...
ber Stadt...
alte patri...
nicht - er...
kommen, w...
sich für si...
Bedeut...
iher Weich...
Schiffst...
meist schle...
nennen soll...
begli konu...
no der Lon...
ber Ernte...
ich auch in...
und die Dr...
werden; ab...
für sie die...
einigen h...
nachten, so...
Wasser zu...
der Zeit zu...
Ich ha...
für die...
Wichtig ist...
Lohnung an...
des Abhand...
das best...
as mehr i...
wollen."
Die 2...
Männer in...
Lassen, de...
Sammlung...
Verzichts...
waffen:
1. Stell...
den bevor...
Beschied...
für den 1...
heit von 1...
und 3...
12. Wahlkre...
Gaiden...
hat hat...
katten e...
14. u r...
werrisen, i...
den Besch...
wären u...
Was M...
den Öffent...
gubern...
Mahlzeit...
aus deren...
Mengen ab...
die Stimme...
die sozialden...
Verest ge...
Gambu...
wären ei...
und Länge...
unger Lage...
wer, wela...
mgen Gabu...
sprache...
mgen, mach...
Zur große...
wischen G...
wille jübr...
die Prekre...
weise in: 1...
unger Kom...
angebracht...
Neanul, das...
legend auf...
unter bracht...
Sozialdemof...
nanten.
Zus f...
Autonomi...
haben E...
sch u...
sich b...
Schwinge...
aus verwe...
sahs Vert...
Hierzu zwei Ver...
Hierzu zwei Ver...

Korrespondenzen und Parteinarbeiten.

Stimmen über den Entwurf des neuen Parteiprogramms.

Die Forderung der Aufhebung der Gefinde-Ordnung...

Für einen Theil der Dienstboten, namentlich für die, welche in großen Städten in Dienst stehen...

Würde somit die Gewerbe-Ordnung auf die ländlichen Dienstboten ausgedehnt, so wären diese in einer Beziehung wenigstens nach schlimmer daran sein...

Ich habe das Alles sehr wohl beobachtet und erwogen. Deshalb bin ich der Meinung, daß wir die 14 tägige Kündigung...

Die Agitationskommission unserer Partei in Rhein-Preußen macht den Parteigenossen der Provinz Schleswig-Holstein, Lauenburg und des Fürstenthums Lübel den nachstehenden Vorschlag...

1. Stellungnahme zum Parteiprogramm, 2. Stellungnahme zum bevorstehenden Parteitag resp. Delegation zu demselben...

Saidenheim (Wirttemberg). Die hiesige Parteimitgliedschaft hat für heute, Sonntag, den 30. August, nach Gerbach eine Versammlung der Parteigenossen...

Aus Klein-Zeinheim (Kreis Offenbach), 25. August, wird dem „Offenbacher Abendblatt“ geschrieben: Mit 116 Stimmen...

Hamburg. Am 23. und 24. August feierten die hiesigen Arbeiter ein vom Arbeiter-Sängerbund für Hamburg, Altona...

Das in London erscheinende anarchische Blatt „Anarchie“ schreibt in einer seiner neuesten Nummern: „Kampfgenoßen Deutschlands! 25 Jahre lang haben Euch eure gewählten Führer mit Verheißungen aller Art durch Roth und Schlam...

Schwächenden Proletariat eine freibleibende Lebensbahn brechen, um als freie Menschen des 19. Jahrhunderts ein menschenwürdiges Dasein zu genießen. Wie viele Opfer sind nicht kurzerhandelt worden? Wie viele Familienväter ausgezweifelt und die Familien selbst in tiefste Elend gestürzt...

Deutlicher als durch solche konfuse Artikel können die Anarchisten nicht verrathen, daß sie mit der Bourgeoisie an einem Strange hängen. Freilich ist schon ihre Theorie weiter nichts als eine Parallele zur jetzigen bürgerlichen Anarchie...

Die Arbeiterschaft wird den Provokationen des Anarchismus um so weniger Folge leisten, als sie weiß, daß derselbe ideell und meist auch materiell, durch seine Beziehungen zum Epithelium, weiter nichts als ein Schurkenhündchen der Kapitalphryne ist...

Süttengrund (Weinigen). Vorigen Sonntag fand hier eine Besprechung der Vertrauensmänner aus dem 2., 3. und 4. Wahlkreis des Bezirks Sonneberg statt...

Aus Halle wird gemeldet, daß dortselbst ein Schwindler sein Wesen treibt, welcher die Genossen durch Vorspiegelung falscher Thatfachen brandstiftet. So hat er dort Mehrere betrogen, indem er erzählte, er wolle zu Fuß nach Jena...

Dortmund. Am 25. August fand hier eine von ca. 1000 Personen, Männern wie Frauen, besuchte Volksversammlung statt, in welcher die Berliner Delegierten zum Brüsseler Kongress...

griffen einverstanden und sprach denjenigen gegnerischen Zeitungen, welche über den Kongress in einer, die internationale Sozialdemokratie beleidigenden, verlogenen Weise berichtet haben, ihren tiefen Abscheu aus und forderte diese Blätter „zur Scham auf“...

Neumünster. Der Tuchmacher Hugo Wegel aus Börsen in Thüringen, welcher sich jetzt in Hildesheim aufhalten soll, ist wegen unentschuldigter Handlungen, die er gegen Genossen der Provinz Schleswig-Holstein verübte, nicht mehr als Parteigenosse zu betrachten...

Halle a. S. Der hiesige Verein der Frauen und Mädchen wurde bekanntlich vor einiger Zeit polizeilich geschlossen. Jetzt erfährt das hiesige „Volksblatt“, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Vorstandsmitglieder Anklage wegen Vergehens gegen § 8a des Vereinsgesetzes vom 11. März 1880 erhoben und die Fortdauer der Schließung des Vereins bis zum Erkenntniß ausgesprochen ist...

Leipzig. Nachdem neulich eine Versammlung verboten wurde, in welcher Genosse May über das Thema: „Der Militarismus und die Sozialdemokratie“ sprechen wollte, ist am 26. August eine öffentliche Versammlung der Parteigenossen des östlichen Bezirks aufgeführt worden...

Dresden. Der sächsische Gastwirthsverband hatte bekanntlich eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, in der gebeten wurde, daß, wenn Vereinen und Korporationen zur Abhaltung von Versammlungen die polizeiliche Genehmigung erteilt wird, man den Gastwirth, in dessen Lokal die Versammlung stattfindet, nicht für den Charakter verantwortlich machen und denselben, falls die Versammlung politisch und nicht im Sinne der Regierung gelegen war, nicht noch mit Strafen (wie Verbängung des Militärverbots) belegen möge...

Tebitz. (Sachsen.) Einen interessanten und frohen Tag erlebten am letzten Sonntage eine größere Anzahl unserer hiesigen Genossen, welche einer Einladung zufolge sich am ersten Stiftungsfeste des Arbeiter-Bildungsvereins zu Altdöbrenberg bei Rumburg in Böhmen beteiligten...

Aus Hesse. Nachdem auf dem hiesigen Parteitag in Offenbach für eine lebhaftere Agitation in den Landkreisen des Großherzogthums Hessen eifrig plädiert worden war, hatten wir Anfang August in Bad Nauheim eine Versammlung, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Ulrich aus Offenbach über Sozialdemokratie und Antisemitismus referirte...

Aus Hesse. Nachdem auf dem hiesigen Parteitag in Offenbach für eine lebhaftere Agitation in den Landkreisen des Großherzogthums Hessen eifrig plädiert worden war, hatten wir Anfang August in Bad Nauheim eine Versammlung, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Ulrich aus Offenbach über Sozialdemokratie und Antisemitismus referirte...

Soziale Uebersicht.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker schreibt in Ausführung des Beschlusses der letzten Generalversammlung dieser Organisation eine wöchentliche Ertragssteuer aus, in Rücksicht auf die bisherige ablehnende Haltung der Prinzipale zu der minimalsten Forderung der Gehilfenschaft und um dieser Forderung mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen.

Die erwähnte Ertragssteuer wird vom 6. September ab erhoben. Der Vorstand behält sich vor, je nach Ausfall der Verhandlungen der Tarifkommission, die bekanntlich aus den Vertretern der Gehilfen und Prinzipale ganz Deutschlands besteht und demnächst zusammentreten wird, die Ertragssteuer auszuheben oder zu erhöhen.

Hoffentlich kommen die Buchdrucker mit ihrer Hauptforderung, dem Neunstunden Tag, durch.

Ein Sieg in dieser Richtung würde schon insofern von größter Bedeutung auch für die Arbeiter der übrigen Berufsarten sein, als er zeigen würde, was eine innerlich geehrte, des Preispolits ermangelnde Gewerkschaft zu erreichen vermag.

Warnung. In Anbetracht des schlechten Geschäftsganges in London warnen Unterzeichneter, im Auftrag der London Journeymen's Kurrier Trade Union, jeden Buchdrucker, welcher nach London zu kommen, denn viele Kollegen sind schon seit Monaten außer Arbeit, und dennoch kommen jede Woche neue Zugereiste, verzeihen hier ihre kümmerlich erworbenen Sparsparnisse, welche sehr schnell hier alle werden, damit sie sich dann um Gade zu irgend welcher Arbeit hergeben müssen, um nicht zu verhungern. Sollten jedoch Kollegen trotzdem nach London kommen, so ersuchen wir dieselben, sich direkt an das Labor-Bureau (187 City Road E. C.) im Continental Restaurant bei Otto Gramer zu wenden. Dasselbst wird jeden Abend von 8 bis 10 Uhr Auskunft gratis erteilt.

C. W. Frz. Seeburg.

Elke, 26. August. Die Zahl der Vergleite, welche durch die Ueberschwemmung der Kohlenwerke von Pruzan arbeitslos geworden sind, ist von 1500 auf 2400 gestiegen. Davon haben ca. 500 der jüngsten ihre Arbeitsbücher zurückgeliefert, um sich auf anderen Stellen nach Beschäftigung umzusehen. Die St. Seiten in der Grube Nr. 4 von Pruzan haben begonnen. Es handelt sich hierbei um die Ausfüllung einer Sperrmauer von 25 bis 30 Meter Dicke. Die Arbeit wird durch das andringende Wasser sehr erschwert; außerdem macht sich in dem Stollen, in welchem die Mauer errichtet wird, ein großer Mangel an Luft bemerkbar, sodass das Gelingen des Unternehmens noch sehr fraglich ist.

Versammlungen.

Der Verein Berliner Gastwirths-Gehilfen hielt am 28. d. M., Nachts, eine außerordentliche Generalversammlung ab, welcher auch die Gastwirths-Gründel und Herzberg betheiligten. Nach Verlesung mehrerer Protokolle vorhergegangener Versammlungen erklarte der Vorsitzende Kollege Thomas den Geschäftsbericht für das verlossene Quartal und Kollege Barmeister den Kassensbericht für das zweite ab 1. April bis ultimo Juni 1891. Demselben zufolge belief sich die Einnahme auf 2159.70 M., die Ausgabe auf 2043.45 M. Einschließlich sämtlicher Außenbestände beträgt der Kassensbestand 299.20 M., der Bestand des eisernen Fonds 89.44 M. Die Nichtigkeit der Abrechnung wurde von den Revisoren bestätigt und darauffolgend der Kassirer entlastet. Nächstens fand die Zeitungsfrage zur Verhandlung. Das hauptsächlichste Streitobjekt bildete die Frage, ob man die Kellnerinnenbewegung unterstützen sollte. Während der Vorsitzende letzteres bejahte, vertrat Gastwirth Herzberg den Standpunkt, daß weibliches Bedienungspersonal überhaupt nicht in die Kneipe gehöre, die Kellnerinnen nicht zugehört zu machen seien und der Verein Berliner Gastwirths-Gehilfen sich von den Kellnerinnen entschieden loszusagen müsse, wolle er nicht noch größere Schädigungen erleiden, als bereits geschehen. Diese gegenständlichen Standpunkte wurden von verschiedenen Rednern vertreten und führten im Verlaufe der Verhandlungen zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen, infolge deren der zweite Vorsitzende, Kollege Wagner, sein Amt als solcher niederlegte. An der Debatte betheiligte sich auch Gastwirth Gründel, welcher den Gastwirths-Gehilfen Klipp und klar darlegte, daß in dem Augenblicke, wo sie den Beschluß fassen würden, die Arbeiterinnen, d. h. die Kellnerinnen, ihrem Schicksal zu überlassen, die Berliner Arbeiterkassier die den Kellnern bislang so theilhaftig gewährte Unterstützung sofort entziehen würde. Die Kellnerinnenfrage fand insofern in enger Beziehung zur Zeitungsfrage, als sich die Versammlung darüber schloß, zu machen hatte, ob das Kellnerorgan, der „Gastwirths-Gehilfe“, auch den Kellnerinnen zugänglich gemacht werden solle, wie es vom Redakteur, Kollegen Ober, bereits geschehen, bzw. ob das Kellnerorgan auch das offizielle Publikationsorgan der Kellnerinnen sein und der Kopf der Zeitung dahin abgeändert werden solle. Die Versammlung gelangte zu dem Beschlusse, daß den Kellnerinnen zwar die Spalten des Fachorgans zu öffnen sind, aber der Titel des Fachorgans unverändert bleibt.

Vereinigung der Maler, Knäuer und verm. Genoffenorgane. 21. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Kaiserlichen Hofoper“, 1. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 2. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 3. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“.

Vereinigung der Maler, Knäuer und verm. Genoffenorgane. 21. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Kaiserlichen Hofoper“, 1. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 2. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 3. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“.

Vereinigung der Maler, Knäuer und verm. Genoffenorgane. 21. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale der „Kaiserlichen Hofoper“, 1. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 2. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“, 3. Vortrag: „Kunst und Genoffenorgane“.

Alle Schlußarbeiten, 42 b. Weimann. — Gesangsverein „Morgenroth“ 2. Chorleitung, Kollnstr. 2, bei Geißler.

Gesangsverein „Morgenroth“ 2. Chorleitung, Kollnstr. 2, bei Geißler.

Literarisches.

Dem Brüsseler Kongress zu Ehren erschien die Nr. 17 des „Süddeutschen Postillon“ in prächtigem Fortendruck. Dem Kongress ist das Leitgedicht und der Fortendruck der letzten Seite gewidmet. Ein „Berliner Strassenbild“ zeigt in ergötzlicher Weise den Handelsmann Eugen, warme Büchsen, warme Zerklehen, ausbleibend; „Zur Kaffeelei Stiefel“ betitelt sich ein anderes Bild. Eine Reihe wichtiger Gedichte und Aufsätze füllen die Nummer.

Vermischtes.

Wochens. Dem „Weißfällischen Mecker“ zufolge hat Rechtsanwalt Fußangel den Staatsanwalt benachrichtigt, daß er sich am 1. September in Duisburg stellen werde.

Leipzig. 300 Bäder beschloßen, den Brotpreis auf 15 bzw. 16 Pf. pro Pfund zu erhöhen.

Bosen, 20. August. (Voss. Jtg.) Im Brudzyner Walde unweit Janowitz fand zwischen dem Landtags-Abgeordneten und Rittergutsbesitzer von Produkt und Rittergutsbesitzer von Paruscewki auf Obudno ein Pistolenduell statt. Der letztere erhielt einen Streifschuß, letzterer einen lebensgefährlichen Schuß in den Unterleib. Veranlassung zum Duell sollen angeblich Familienzwistigkeiten gegeben haben.

So achten die „höheren“ Stände das Gesetz und das fünfte Gebot!

Wien, 23. August. (Voss. Jtg.) Im hiesigen Handelsministerium ist man bei Auszahlung der Dürnsteingelder trotz Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Der Expeditions-Direktor Dr. Fuhrmann wurde sofort suspendirt. Die Untersuchung, die fortwähret, wird vom Minister Baroff selbst geleitet.

Bordeaux, den 23. August. Durch eine Feuerbrunst wurden 200 Hektare Fichtenwaldung zerstört; 10 Personen sind umgekommen. Ein ganzes Dorf, welches aus Holzgebäuden bestand, wurde vernichtet.

Ueber den Nothstand in Russland bringen russische Blätter folgende Mittheilungen, die von einem Priester Namens Pilomanow stammen: „Auf einer Wanderung durch das Dorf Naredey im Gouvernement Kasan“ — schreibt derselbe — „begleitet ich innerhalb einer halben Stunde sechsundsiebzig Personen, die mit dem Tode rangen. Ein altes Mütterchen sprach vor meinen Augen. Die meisten von den Verhungerten hatten seit mehr als acht Tagen kein Stüchlein Brod gesehen. Hielten Angesichts, mit tränen Augen blickten mich die Unglücklichen an, und wachte derselben hatten nicht mehr die Kraft, die Hände nach dem ersuchten Brod auszustrecken. Nur die Wenigsten sind so glücklich, diesen ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sie sterben, ehe die Hilfe kommt. Und je weiter ich in das Dorf ging, desto mehr Hunger bekam ich zu sehen. Vor den einzelnen Häusern, am Strassenrand, vor der Kirche und an anderen Plätzen erblickte ich zahlreiche bleiche, abgemagerte, krankhafte Gestalten. Aus jeder Ritze dieser Leute sprach Hunger und Entbehrung. Ein Theil derselben zeigte sich ganz apathisch. Mit einer dumpfen Gleichgültigkeit fixierten die Arme vor sich hin — ergeben in ihr Schicksal. Andere geredeten sich wieder wie rasend und verzweiflungsvoll. Sie sprangen wie sinnlos von einem Plage auf den andern, tobten und gestikulierten und schrien kramphast: „Brod! Brod! Brod! Brod! Brod!“ Die Mütter, deren Kinder schon zum Theil der Hungernoth zum Opfer gefallen sind, hören nicht auf zu jammern. Als ich ihnen etwas Nahrung reichte, gaben sie vorerst von dem Brod den hungerkranken Kindern zu essen, und erst dann suchten sie ihren Hunger zu stillen. Alles, was essbar ist, ist schon längst aufgezehrt. So lange es noch Kräuter und Beeren gab, da ging es leidlich gut. Endlich waren auch diese „Nahrungsmittel“ aufgezehrt. In der Noth verziefen die Vorbewohner auf neue Ideen, ihren Heißhunger zu stillen. Sie trockneten Lindenblätter, zerrieben dieselben in Küchenmörsern und bereiteten dann einen Brei daraus. Ein solcher Brei bildete durch vierzehn Tage die ausschließliche Nahrung der ganzen hiesigen Bevölkerung. Auf die Dauer konnte die Speise nicht das mangelnde Brod ersetzen. Hülfe war nur spärlich vorhanden und es begann das große Sterben. Die Hungernoth machte im Kreise während der letzten acht Tage solche Fortschritte, daß in einer einzigen Ortschaft von 150 Familien 47 ausgestorben sind.“

Die Veröffentlichung Pilomanows hat überall den traurigsten Eindruck hervorgebracht. Wie jedoch vom „Wiener Tageblatt“ aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, hat Herr Pilomanow noch über viele schreckliche Details berichtet, nämlich über epidemische Krankheiten, die infolge der Hungernoth in mehreren Bezirken entstanden sind. Die russischen Blätter haben diesen Passus des Berichtes unterdrückt.

Soziale Uebersicht.

Zimmerleute Berlins!

Die Lokale der freien Arbeitsvermittlung des Verbandes deutscher Zimmerleute, Lokalverband Berlin, befinden sich im:

- Osten: Markstr. 14 (Eingang Grüner Weg) bei Zypke.
Südosten: Eisenbahnstr. 35 bei Pfister.
Südwesten: Mariendorferstr. 10 bei Grube.
Westen: Anhalterstr. 36 bei Naumann.
Nordosten: Hochmeisterstr. 19 bei Schulz.
Noahit: Birkenstr. 24 bei Vied.

Jedes Mitglied des Verbandes, sowie jeder Zimmerer ist verpflichtet, sobald er erfährt, wo Kollegen eingestellt werden, dies in einem der oben genannten Lokale zu melden. Auch die Polize werden ersucht, die Arbeitsnachweise zu unterstützen, um somit jedem Zimmerer das Inarbeitreten zu erleichtern.

Versammlungen.

Eine ziemlich stark besuchte allgemeine Brauer-Versammlung tagte am 25. August. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Wie stellen sich die Berliner Brauergesellen zu der erfolgten Auflösung des Arbeitsnachweises der Brauergesellen vor?

In der Diskussion wies Kollege Sabel darauf hin, dass im Statuten ausdrücklich bemerkt sei, die Gründung des Arbeitsnachweises wäre auf den Beschluss einer öffentlichen Brauer-Versammlung erfolgt und könne auch nur durch den Beschluss einer solchen Versammlung rückgängig gemacht werden.

Die heutige öffentliche Brauer-Versammlung beschließt, den Arbeitsnachweis so lange in seiner bisherigen Form zu belassen, bis sämtliche, augenblicklich eingetragenen Kollegen eingestellt sind, und dann denselben entweder ganz aufzuheben oder eine Kommission zu wählen, die über das Bestehenbleiben des Arbeitsnachweises mit dem Verein der Berliner Brauereien in Unterhandlungen tritt.

Die Graveure, Ziseleure und verwandten Berufs-Vereine Berlins und Umgegend berieten am 25. d. M. unter Leitung des Kollegen Guttman in öffentlicher Versammlung über die Frage, welche Form der Organisation für sie die beste sei, und hörten demgemäß zunächst einen eingehenden Vortrag des Genossen Kessler.

Form der Organisation sehr wenig Gewicht legte, vielmehr den die Organisation befehlenden Geist für die Hauptsache erachtete. Die Kollege Jact konstatirte, in diese Organisationsform seitens der Graveure und Ziseleure bereits seit einem Jahre durchgeführt worden. Da aber in den Städten die Kollegen nur schwach vertreten sind, so war eine Verschmelzung mit der Organisation der Gold- und Silberarbeiter angeregt worden, und um diese Verschmelzung besser herbeizuführen, sprach sich Redner für die Gründung eines Zentralverbandes aus, wolle es aber den einzelnen Städten freigestellt wissen, neben der Zentralisation noch Fachvereine zu bilden; er legte den Gold- und Silberarbeitern dringend ans Herz, die Frage einer Verschmelzung und der Form der Organisation ernstlich zu ventiliren.

Die Berliner Filiale der Berufsvereine (Schleifer, Fräger etc.) des Vereins der Lithographen, Steindruck- und Verlagsgenossen Deutschlands hielt am 20. August eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher Herr Paul John unter Beifall über Wesen und Berth der Arbeit referirte. In der hierauf folgenden Diskussion sprachen die Kollegen Rose und Sendel im Sinne des Referenten. Den Kassenbericht für Mai und Juni gab Kollege H. Zehert; nach demselben betrug die Einnahme 208,20 M., die Ausgabe 186,55 M., es bleibt mithin ein Ueberschuss von 21,65 M.

Eine gut besuchte öffentliche Versammlung sämtlicher in der Blumen- und Federbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen fand am 27. August statt. Herr Reichling hielt einen Vortrag über Organisation, in welchem er die allmähliche Entwicklung der Arbeiterbewegung schilderte, ferner darauf hinwies, dass augenblicklich der schärfste Kampf zwischen Arbeit und Kapital tobe, und zum Schlusse die Anwendung Arbeiterinnen und Arbeiter aufforderte, sich durch die Gründung einer kräftigen Organisation an diesem Kampfe nutzlos zu betheiligen.

Die Diskussion gestaltete sich insofern interessant, als ein Herr Hestel, Prinzipal, dem Referenten zu beweisen versuchte, dass in der in Rede stehenden Branche keine Uebelstände herrschten. Der Referent bestritt den Prinzipal auf alle Ausführungen gründlich und bewies ihm, dass wirklich große Uebelstände in der betr. Branche vorhanden sind, z. B. die überlangen Pausen (die Mädchen haben jährlich viele Monate lang wenig oder nichts zu thun). Herr Hestel suchte sich nun damit zu saliviren, dass er behauptete, Herr Weiß sei mit der Branche jedenfalls unbekannt und könne die Verhältnisse nur vom Hörensagen. Aber Herr Weiß stellte sich darauf dem Herrn sogar als Direktor vor und erzählte merkwürdige Dinge von Geschäfts-Gebehmnissen und Lohnverhältnissen.

In dieser Versammlung zeigte es sich wieder einmal so recht deutlich, welche Macht die Unternehmer über ihre Arbeiter haben. Als Herr Hestel von dem angeblich „genügenden Verdienst“ sprach, erhob sich unter den Arbeiterinnen ein Sturm der Entrüstung, jedoch wagte es keine, in der Diskussion offen zu sprechen, man suchte eben, entlassen und brocklos zu werden. Hoffentlich wird auch das bald anders werden, indem die Arbeiterinnen durch die Organisation den Rath bekommen, ihre Meinung offen und frei zu sagen.

In der öffentlichen Versammlung der Maler und Anstreicher am 27. August referirte Kollege Hohlwegler über das Thema: „Die Bleikolik und die Gewerbe-Deputation des Magistrats.“ Die Berliner Gewerbe-Deputation verhandte an alle Malermeister folgendes Schriftstück: „Verhaltensmaßregeln zur Verhütung von Bleivergiftungen.“ Nachdem die statistischen Ermittlungen ergeben haben, dass von Jahr zu Jahr die Erkrankungen an Bleivergiftung Bleikolik, Bleilähmung im Gewerbebetrieb in Berlin sich mehren und dass die Mehrzahl der Erkrankten der Klasse der Maler und Anstreicher angehört, hat auf Anregung des hiesigen kgl. Polizeipräsidenten die unterzeichnete Gewerbe-Deputation beschlossen, für den Kleinbetrieb Verhaltensmaßregeln für die Personen, die mit Blei arbeiten, aufzustellen, und werden die Herren Arbeitgeber ergebens ersucht, ihren Arbeitern diese Verhaltensmaßregeln möglichst ausgebreitet bekannt zu geben.

dadurch herbeigeführt werden, dass die Arbeiter mit den von Bleistaub oder bleihaltigen Farben bedeckten Fingern den Mund berühren und so das Gift direkt dem Körper zuführen, so ist auf das Strengste darauf zu achten.

- 1. dass die Arbeiter während der Arbeit weder rauchen noch schnupfen oder Tabak kauen,
2. dass sich dieselben vor jedem Genuss von Speisen und Getränken stets sorgfältig die Hände und das Gesicht mit Seife und Wasser reinigen, und
3. dass ebenso nach Schluss der Arbeit Hände und Gesicht sorgfältig mit Seife und Wasser gewaschen werden.

Wir ersuchen die Herren Arbeitgeber, im Interesse ihrer Arbeiter und im öffentlichen hygienischen Interesse, die Befolgung dieser einfachen Verordnungen ihren Arbeitern zur Pflicht zu machen und die Ausführung dauernd zu überwachen, auch ihre Arbeiter über den Nutzen dieser Maßregeln belehren zu wollen. Gewerbe-Deputation des Magistrats, gez. Ebertz. Referent unterzog dies Schriftstück einer scharfen und abfälligen Kritik und beantragte folgende Resolution: „Die heute, am 27. August 1891, in Grätzel's Bierhallen tagende öffentliche Versammlung der Maler und Anstreicher Berlins steht in der Zunahme der Bleivergiftungen eine natürliche Folge der heutigen kapitalistischen Produktionsweise. Sie bestritt ganz entschieden, dass die Schuld an den Bleivergiftungen den Arbeitern durch Tabak rauchen, schnupfen oder kauen zur Last fällt, und erklärt, dass die hauptsächlichste Schuld die ungenügende Ernährung des Körpers infolge der miserablen Löhne und die dadurch bedingte verminderte Widerstandsfähigkeit des Körpers, ferner die zu große, in keinem Verhältnisse zu der Ernährung des Körpers stehende Ausbeutung der Arbeitskraft infolge der Alfordarbeit trifft.“

Diese Resolution gelangte nach einer ausgedehnten Diskussion, welche durchaus im Sinne des Referenten verlief, einstimmig zur Annahme. Auch wurde beschlossen, diese Resolution den sozialdemokratischen Stadtverordneten, der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat zu unterbreiten. Im Anschlusse hieran fand für den bisherigen Vertrauensmann Kollegen Busch eine Neuwahl statt. Gewählt wurde Kollege Einl. Ferner hatte die Versammlung Stellung zu nehmen zu dem im Januar 1892 in Frankfurt a. M. stattfindenden Kongresse der Maler und Anstreicher Deutschlands. Man beschloss, den Kongress zu beschicken, verlagte aber die Wahl von Delegirten bis zu einer späteren Versammlung; jedoch werden die erforderlichen Sammlungen begonnen und zu diesem Zwecke Zehnpfennig-Marken in Umlauf gesetzt.

In der Mitglieder-Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Berliner Knopfabarbeiter, welche am 25. August stattfand, hielt Genosse Th. Wegner unter großem Beifall einen sehr lehrreichen Vortrag über den Sebandtag und dessen Bedeutung. In der Diskussion sprachen die Kollegen Spies und Weisplud im Sinne des Referenten. Unter Verschiedenem machte der Vorsitzende bekannt, dass für Kollegen Gedlich, welcher schon 1 1/2 Jahre krank ist, in den Fabriken Linschow u. Markt 15,25 M., Rasche 15,55 M., Tuisberg 18,35 M., Siegel 10,90 M., Lebach 10,50 M. und Hölzerlein 5,60 M. gesammelt wurden. Da in der Fabrik von Kaufhold bis halbe Tage gearbeitet wird, sind die Kollegen daselbst noch nicht im Stande gewesen, eine Sammlung vorzunehmen, jedoch wird dies, sobald die Arbeit flotter geht, nachgeholt werden.

Eine Versammlung des Vereins der Sattler und Fachgenossen tagte am 22. August etc. Die angekündigte Diskussion über das Thema: „Ist die heutige Gesellschaft lebensfähig?“ gestaltete sich zu einer höchst interessanten. An derselben betheiligten sich hervorragend die Kollegen Bombin und Hausner. Es wurde ausgeführt, dass sich die heutige Gesellschaft durch die Konsequenzen ihres Systems selbst vernichtet; ihre anarchische Produktionsweise, durch welche der Krieg aller gegen Alle entbrennt ist, müsse über kurz oder lang den Ruin der heutigen Gesellschaft herbeiführen. Das Proletariat habe den richtigen Moment zu benutzen, um seine Ideen voll und ganz in die Praktik überzuführen, sonst würde man sich nicht scheuen, es wieder von Neuem zu knebeln. Auch die Partei wurde noch gestreift und vom Kollegen Bombin hervorgehoben, dass das Proletariat erst wirtschaftlich besser gestellt werden müsse, ehe man es für den Sozialismus gewinnen könne. Es entspann sich hierüber noch eine ziemlich erregte Debatte. Unter „Verschiedenem“ forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, sich nach Kräften an der diesjährigen Vassalleier zu betheiligen. Außerdem wurde bekannt gemacht, dass die nächste Versammlung Sonnabend, den 5. September, in demselben Lokale stattfinden.

Der Ortsbezirk der Rothenburger Vereins-Sterbekasse hielt am 25. d. M. eine Mitglieder-Versammlung ab. In derselben berichtete der Bezirksvertreter Stegemann über die am 15. und 16. d. M. in Götlich stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlungen. Aus dem Bericht sind folgende Punkte hervorzuheben: 1. Ausdehnung der Kasse über das Deutsche Reich; 2. Erhöhung der Versicherungen auf 1000 M.; 3. Einführung einer Abschlagsprovision; 4. Aufhebung der ärztlichen Untersuchung (bis einschl. 600 M.); 5. Einführung von Versicherungen nach abgeklärten Altersgrenzen. Ferner noch einige andere nützliche Statutenänderungen. Sämtliche angeführte Punkte, welche für die Kasse von großem Vortheil sind, wurden von der General-Versammlung angenommen. Die Mitglieder waren mit dem Verhalten und der Abstimmung ihres Vertreters auf der General-Versammlung vollständig einverstanden.

Nachdem derselbe noch eine Reihe Anfragen beantwortet, auch mitgetheilt hatte, dass der Stand der Kasse ein guter sei, da deren Fonds sich im letzten Geschäftsjahre um 1789 165 M. vermehrte, so dass der gegenwärtige Kassenbestand, welcher selbstverständlich in sicheren Hypotheken und Papieren angelegt ist, 5208 067 M. betrage, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Kürschner-Gesellen und Mannfelds hielten am 24. d. M. eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Winn einen interessanten Vortrag über soziale Zustände im Alterthum hielt. Unter lautem Beifall endete der Referent mit den bekannten Worten: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch.“ An der Diskussion betheiligten sich die Kollegen Niem, Weidemeyer und Borsmann. Hinsichtlich der Wahl zur Agitationskommission herrschte nicht besondere Einigkeit, man verschob daher die Besprechung dieses Punktes bis zur nächsten Versammlung. Herr

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten.

J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,
Badstraße 18,

Großer
Umfang.

Ecke der Stettinerstraße,
empfehlen in

Kleiner
Platz.

überraschender Auswahl:

Eleg. Sammgarn-Anzüge 27, 30, 36-40 M.

Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.

Eleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27-33 M.

Eleg. Stoffhosen 6, 7, 8, 10, 12-16 M.

Arbeitsjacken äußerst dauerhaft gearbeitet,
äußerst billig!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter.

Eleg. Einsegnungs-Anzüge von 15 M. an.

Großes Stoff-Lager

vom einfachsten bis zu den feinsten
Fabrikaten, zu

Bestellungen nach Maß

zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung.

Berlin S. **A. Schulz** Berlin S.

34 Wasserthor-Strasse 34.

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Gediegene Arbeit. Zeitgemässe Preise. Coulaute Zahlungsbedingungen.

Fopfaberzeuge

von 4-12 Meter in Plüsch und
Phantasiestoff. [1081L]

Portieren, golddurchwirrt,
Reise von 2-6 Fenstern.

Winterhose in Zute und Wolle
Reise von 4-15 Meter, zu sport-
billigen Preisen.

Salontypische u. kl. Webefehlern
bedeutend unterm Preis.
4 Stück 5, 6, 8, 10-20 M.
Crypich-Weberei S. Unger,
Oranienstrasse 48.

H. Richter, Optiker.

aria C., Wallstrasse 97, am Spittel-
markt. 2. Geschäft: Weinbergsweg 15b,
am Rosenhäger Thor.

Alumgold-

Brillen und Pince-nez, garantiert nie
schwarz werdend. M. 2,50
Alumgoldbrillen u. Pince-nez. M. 1,50
so. allerfeinste Qual. M. 2,-
Kunzener Brille. M. 1,-
alles mit besten Rathenower Kristall-
gläsern.

Operngläser, rein achrom. M. 7,-

von Richter's Opern- u. Reiseglas
"Excelsior",
garantirt alles bisher derart Gebotene.
alles mit Glas und Nieten 12 M.
Sonne und billige Fernrohre
aus optischen Artikeln, genaue Fach-
arbeiten, eigene Werkstatt, prompt, Ver-
sendung nach auswärts gegen vorherige
Einsendung oder Nachnahme.
Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Nähmaschine

sämmtl. Systeme,
hochlegant, sowie
Wasch- und
Wringmaschinen
auf Theil, fünf-
jährige Garantie.
Gehr. Singer und
Wheeler Bisson
guthabend 15 M.
Reparaturen
prompt und billig.

Griese, Mechanik, Zoffenerstr. 38.

Reparaturen dies. Clottes 3 pEt. Rabatt.



In der ganzen Welt rühmlichst
bekanntes "Helm-Putz-Pomade" ist
von unser Erzeugnisse. Dosen mit
verschiedenen Helmen und nicht mit
anderer Firma weise man als
echte Nachahmungen zurück.

Dr. Hoersch, homöopath. Arzt
Königsstr. 27, 6-10, 5-7, Sonnt. 8-10.

Roh-Tabake.

Grösste Auswahl, billigste Preise von
sämmtl. im Handel befindlichen Tabaken
1581a

Geiur. Frank,
Brunnenstr. 141-142.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik. Emil Heyn,
Brunnenstrasse 28, Hof parterre.
Zweigliedung nach Uebereinkunft.

Bureau für Patent- Angelegenheiten

BERLIN, Unter den Linden 104
Technischer Leiter: J. BRANDT, Dipl. Ingenieur
Seit 1873 in Patentsache tätig.

Billig, veell u. gut.

Wohldieser Granitstrasse führt
Nr. 112 Jahre etablirt
A. Gröger, wohl renommirt,
Weil er durch Uhren geehrt.

Das Gute wird importirt
Noch Besseres selbst fabrizirt
Alles fein reparirt [1895
Gedilt und renovirt.

Hutfabrik

Blücherstrasse 11,
vis-à-vis der Heiligen
Kreuz-Kirche.

Wilhelm Böhm.

Sämmtliche Hüte mit Kontrollmarken.
Gr. Lager in Regen-, Sonnenschirmen
u. Strohhüten. Neueste Bedienung.

Bettfedern, Daunern, fertige Betten.

Gr. Bettfedern-Special-Geschäft
von L. Beutler, Berlin.
1. Geschäft: Alderstr. 35.
2. Geschäft: Mariamtenstr. 11.
3. Geschäft: Kurfürstenstr. 149.
4. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 42.
Hundert Sorten Bettfedern, Pfund
50 Pf. bis zu den hochfeinsten Qual.
Hundert Stand Betten; Stand: Ober-
bett, Unterbett und 2 Kissen 12 M. bis
zu den hochfeinsten Brautbetten, fabel-
haft billig. 1018L

Bringe den Genossen hiedurch mein Sarg-Magazin u. Beerdnigungs- Comtoir

bei vorkommendem Bedarf in
Erinnerung, J. Schuhmacher,
Swinmünderstr. 140, am Artona-
platz. Et. Gänge u. ungelänglich ausgef.

Verlag des "Vorwärts" Berliner Volksblatt.

Berlin SW., Genth-Strasse 2.

Uebersicht der neuen Erscheinungen unseres Verlages seit November 1890:

	Mark
Cebel, Aug., Zwei Neden zum Reichshauhalts-Etat, gehalten am 9. und 11. Dezember 1890 (Vergriffen) . . .	—10
— Zu den Landtagswahlen in Sachsen . . .	—15
Sernstein, Ed., Gesellschaftliches und Privat-Eigentum. Ein Beitrag zur Erläuterung des sozialistischen Programms	—15
Grado, Wilh., Nieder mit den Sozialdemokraten	—10
Bürgerkrieg, Der, in Frankreich. Adresse des Generalraths der Internationalen Arbeiter-Assoziation, 8. Aufl., vermehrt durch die beiden Adressen des Generalraths über den deutsch-französischen Krieg und durch eine Einleitung von Friedr. Engels	—30
Daniel in der Löwengrube. Vom Verfasser des "Neuen Wintermärchens". 3. Aufl. . . .	—30
Dickgen, J., Die Zukunft der Sozialdemokratie . . .	—10
— Die Religion der Sozialdemokratie, 5. Aufl. . . .	—20
Gesetz, betreffend die Gewerbebeschränkung. Vom 29. Juli 1890. Mit erläuternden Anmerkungen, einer Uebersicht des Inhalts des Gesetzes und alphabetischem Sachregister. Kart. . . .	—50
Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1890 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1890 und unter Berücksichtigung der durch die Gesetze vom 8. Dezember 1884, 23. April 1896, 6. Juli 1887 und der Novelle vom 1891 eingeführten Änderungen. Mit erläuternden Anmerkungen und ausführlichem Sachregister. Kart. . . .	—50
Invalditäts- und Altersversicherung, Die, der Arbeiter nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 — kurz und übersichtlich dargestellt. Zum Handgebrauch für alle bei der Ausführung des Gesetzes Theilhabenden . . .	—20
Kraffer, Friedr., Marxfestschrift des Christenthums	—65
Lasagne, Paul, Das Recht auf Heimath. Aus dem Französischen übersetzt von Ed. Bernheim . . .	—15
Sassale, Ferd., Arbeiterprogramm. Ueber den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterkampfes . . .	—15
— Neden und Schriften. Neue Gesamtausgabe Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands von Ed. Bernstein. Heft 1, 2 u. 3 à . . .	—20
Giebknacht, Wilh., Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen. Neue reichhaltige und vervollständigte Auflage . . .	—10
— Wissen ist Macht — Macht ist Wissen. Festrede, gehalten zum Stiftungsfest des Dresdener Bildungsvereins am 5. Februar 1872 . . .	—30
— Zu Schutz und Trutz. Festrede, gehalten zum Stiftungsfest des Rheinischhauer Volksvereins am 22. Oktober 1871. 6. Auflage . . .	—25
Manifest, Das kommunistische, 5. deutsche Ausgabe. Mit Vorreden von R. Marx u. Friedr. Engels.	—10
Marx, Karl, Lohnarbeit und Kapital. Separat-Ausdr. a. d. "Neuen Rhein. Bl." vom Jahre 1849. Mit einer Einleitung von Friedr. Engels. . . .	—20
Organisation und Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (100 Exemplare 50 Pf.) . . .	—05
Protokoll über die Verhandlungen des Parteilages der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Halle vom 12. bis 18. Oktober 1890. . . .	—50
Soldatenmishandlungen, Die, vor dem deutschen Reichstag. Stenographischer Bericht über die Sitzung vom 18. März 1891. . . .	—15
Uebergangs-Bestimmungen, Die, des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter vom 22. Juni 1890. . . .	—05
Verfassung des deutschen Reichs nebst Wahlgesetz für den Reichstag und Wahlreglement. Mit historischer Einleitung. Kart. . . .	—30
Zur Landtagung. . . .	—10

Meine Schankwirthschaft ist äusche so,
zu verl. G. Tempel, Bressauerstr. 27.

Handwagen, f. alle Geschäfte pass.
m. u. o. Federn g. gearb. Steinstr. 10.

Schlosserei, Probstelle, wegen Verzug
nach Auserhalb, verkauft Schäfer,
Reichenbergerstr. 10. 293M

Schweineköpfe Pfd. 30 Pf., Gies-
beine Pfd. 35 Pf., bei Romis, Grüner
Weg 43, Hof, Keller, links. 1248b

Zither-Unterricht ertheilt Schneider,
Montenapfelstr. 94, 2 Tr. 1252b

Klagen, Reklamationen, Briefschaften
fertigt S. Müller, Langestr. 90, 1.

Buchbinder, Arbeit jed. Art, fert. gut
und zu soliden Preisen.
Bestellung per Karte u. abgeholt.
Ferd. Kleinert, Potsdamerstr. 86a.

Gut geschmiedete Blättholzen zu
Engros-Preisen. Steinstr. 10. [1220b

Polsterarb. werden in u. außer dem
Hause gem. Meissner, Kottbusstr. 22, III.

Schlafst. in sep. Eingang f. 2 Pers.
zu verm. Ritterstr. 123, III, Lehmann.

Frdl. Schlafst. f. 2 od. 3. sofort z.
verm. Am Friedrichshain 3, r. Esl. p. r.

Saubere Schlafst. l. Friedenstr. 86, pt.

Frdl. mbl. Schlafst., sep. verm. Ge-
nossesommerfeld, Holzmarktstr. 66, r. II.

Möbl. Schlafst. alle 3 Mark Miethe
Elisabeth-Str. 20, v. IV. r. 1237b

Schlafst. b. E. W. Besch, Adalbert-
strasse 84, IV. 1266b

Schlafst. z. verm. s. l. Sept., sep. Eing.,
Waldemarstr. 28, bei Jänide. 1227b

Schlafst. f. 2. sep. Eing., Wasserthor-
strasse 42, Hof II r. bei Kraenke. 1239b

Schlafst. zu verm. b. Krüger, Linien-
strasse 144, S. r. III. 1224b

Freundl. Schlafst. z. verm. Adalbert-
strasse 81, S. IV. I. 1223b

Möbl. Schlafst. f. 1 od. 2 Pers. bei
Hoffmann, Montanapfelstr. 57, IV. 1229b

Frdl. Schlafst. für anständigen Herrn
Alexandrienerstr. 101, Frau Wöge. [1225b

Schlafst. sep., an Genossen z. verm.
bei Wählh. Wurmstr. 47. 1221b

Schöne Schlafst. z. l. Sept. b. Genoss.
Kraegenbrin. Steglitzerstr. 91, Hof IV.

Frdl. Schlafst., sep. Eing., f. 2 Pers.,
Stalitzerstr. 88, IV. r. 292M

Frdl. Schlafst., sep. Eing., Fürst-
bergerstr. 11, Hof II, bei Wv. Schöne.

Mbl. Schlafst. a. S. Kottbusstr. 9, III, I.

2 Pers. find. frdl. Schlafst., sep., bei
Fertnheil, Dresdenerstr. 123/29, Aug. III.

Dresdenerstr. 17, v. III, bei Giesele,
ist eine freundliche Schlafst. z. verm.

Schuhmacher-Schlafst., Zimmerstr. 95,
Hof 2 Tr., bei Lange. 1230b

Stube u. Küche z. om. Adalbertstr. 85,
O. Schenk. Preis 65 Thlr. 1253b

Frdl. Schlafst. b. Wv. R. Müller,
Alexandrienerstr. 79, S. I. I. [1256b

Möbl. Schlafst. f. 2. sep. Eing., b.
Welf, Waldemarstr. 28, n. am Oranien-
platz, Dnergeb. 1253b

Schlafst. zu verm. b. Liebrecht,
Schwedenerstr. 246 v. III. 1257b

Schlafst. f. 2. Dausigerstr. 22 r. IV.

Schlafst. für 6 Pers. bei Beutler,
Palliserstr. 15 III. 1270b

Frdl. Schlafst. f. 2. sep. Eing., bei
Wester, Blumenstr. 67 a, S. r. I.

Möbl. Schlafst., sep., f. 2 od. 3 Pers.,
billig b. Roack, Admiralstr. 12. [1250b

Möbl. Schlafst. f. 2 f., nach vorn
b. Jahn, Brüderstr. 7, v. III. [1257b

Mbl. Schlafst. b. Blum, Brangelstr. 10, II.

Frdl. Schlafst. f. 2 Herren z. verm.
b. Ploke, Stalitzerstr. 101 v. 4 Tr.

Frdl. Schlafst. (sep. Eing.) für 2 Pers.
Adalbertstr. 10, S. 3 Tr., b. Ernst.

Arbeitsmarkt.

Ein jung. Parteigen., m. guter
Gymnasial- u. Seminarausbildung, sucht
Stellung als Korrektor, Expedient
oder Rehal. Offerten sub H. 8. 2 an
die Exped. d. Bl. 1185L

Tücht. Tischler (Ebdeneinrichtung)
verf. H. 13, Oranienstr. 35. 1245b

Ein Lehr. z. Viehaktivert u. verl.
Veststr. 20. 1238b

Zwei tücht. Korbmacher a. Lurus
soll. gesucht Vangehr. 12. 1218b

Einen Korbmacher-Gesellen auf Sobu
verf. R. Nagel, Holzmarktstr. 2.

Kartnarbeiterin. v. Hartwig, Deuthstr. 4.

1 geübter Zigarrentisten-Arbeiter
verf. G. Bionet, Rosenhägerstr. 23.

Baarverkauf
streng festem
sehr billigen u.
mit Zahlen
gezeichneten
Preisen.

Baer Sohn BERLIN.

Eigene
Werstätten
verfertigen
nur bessere
Lager- und
Nachstücke.

N., Chausseestrasse 24a, 50., Brückenstrasse 8.
1. Hauptgeschäft, 2. Hauptgeschäft.
O., Grosse Frankfurterstrasse 16, 3. Zweiggeschäft.

Eröffnung der Herbst-Saison.

Dank dem sich immer steigenden wohlwollenden Zuspruch der Bevölkerung von Berlin u. Umgegend, den grundfesten reellen Prinzipien, der unverbrüchlichen Wahrung der festen, mit Zahlen verzeichneten Preise, dem durch den enormen Umsatz ermöglichten billigen Einkauf sind unsere Lager bedeutend vergrößert worden, so daß hinsichtlich der Billigkeit der Preise, der Güte der Waaren, der Reichhaltigkeit der Auswahl alles in Berlin derart Gebotene übertroffen wird.

Herbst-Anzug, schwarz-weiß [] Zwirn, überall 16 M. für 10 M.	Herbst-Paletot, haltbarer Diagonal, überall 20 M. für 13 M.	Werktags-Brinkleid Kammgarn-Imitation, überall 4 M. 50 Pf. für 2 M. 75 Pf.
Herbst-Anzug, schwarzgarnig, Buckskin, überall 28 M. für 18 M.	Herbst-Paletot, hochfeiner Satin, überall 32 M. für 21 M.	Sammg.-Brinkleid, feines Kammgarn, überall 10 M. für 6 M. 50 Pf.
Herbst-Anzug, unverwundlicher Velour, überall 32 M. für 22 M.	Herbst-Paletot, feinster Satin Streep, überall 40 M. für 28 M.	Sammg.-Brinkleid, sehr feines Kammgarn, überall 14 M. für 9 M.
Kammgarn-Anzug, feines Kammgarn, überall 40 M. für 28 M. 50 Pf.	Herbst-Knab.-Anzug, häbsche Muster, für 9 M. bis 4 M.	Engl. Leder-Hose, schwerer echter 3 Draht, überall 7 M. für 4 M. 50 Pf.
Schrod-Anzug, weirichtig, Kammgarn, überall 60 M. für 40 M.	Einsiegnungs-Anz., in Ripsgarn u. Buckskin, für 21 M. bis 12 M.	Trikot-Herren-Wäsche, Jade oder Hofe, überall 1 M. 70 Pf. für 95 Pf.

Herren- u. Knaben- Bekleidung.

Herbst-Anzug
nach Maß,
nur
gute Stoffe,
36 M.

Kammgarn-
Anzug,
nach Maß,
nur
gute Stoffe,
48 M.

Arbeiter-Bildungs-Schule.

In den 6 Schulen und zwar:

- I. Nord-Schule: Kastanien-Allee 53,
- II. " Müllerstr. 179a,
- Süd-Schule: Hagelsbergerstr. 43,
- Südost-Schule: Reichenbergerstr. 133,
- Ost-Schule: Markusstr. 31,
- West-Schule: Stephanstr. 45,

gibt auch im neuen Quartal folgender **Lehrplan:**

Für die Ost- und Westschule:	
Sonntag: Vormittags 8 1/2 - 10 Uhr: Buchführung.	10 - 11 " Stenographie.)
	11 - 1 " Zeichnen.
Montag: Abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr: Deutsch.	
Dienstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Naturwissenschaft.	
Mittwoch: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Donnerstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Nationalökonomie.	
Freitag: " 8 1/2 - 9 1/2 " Rechnen.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Rechtschreiben.
Sonnabend: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Für die Süd-Schule:	
Sonntag: Vormittags 8 1/2 - 10 Uhr: Buchführung.	10 - 11 " Stenographie.
	11 - 1 " Zeichnen.
Montag: Abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr: Deutsch.	
Dienstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Mittwoch: " 8 1/2 - 9 1/2 " Rechnen.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Rechtschreiben.
Donnerstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Naturwissenschaft.	
Freitag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Sonnabend: " 8 1/2 - 10 1/2 " Nationalökonomie.	
Für die Südost-Schule:	
Sonntag: Vormittags 9 - 11 Uhr: Nationalökonomie.	11 - 12 " Rechnen.
	12 - 1 " Rechtschreiben.
Montag: Abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr: Geschichte.	
Dienstag: " 8 - 9 1/2 " Buchführung.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Stenographie.
Mittwoch: " 8 1/2 - 10 1/2 " Naturwissenschaft.	
Donnerstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Freitag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Zeichnen.	
Sonnabend: " 8 1/2 - 10 1/2 " Deutsch.	
Für die I. Nord-Schule:	
Sonntag: Vormittags 8 1/2 - 10 Uhr: Buchführung.	10 - 11 " Stenographie.
	11 - 1 " Zeichnen.
Montag: Abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr: Deutsch.	
Dienstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Nationalökonomie.	
Mittwoch: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Donnerstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Naturwissenschaft.	
Freitag: " 8 1/2 - 9 1/2 " Rechnen.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Rechtschreiben.
Sonnabend: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Für die II. Nord-Schule:	
Sonntag: Vormittags 9 - 11 Uhr: Deutsch.	11 - 1 " Naturwissenschaft.
Montag: Abends 8 1/2 - 9 1/2 Uhr: Rechnen.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Rechtschreiben.
Dienstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Mittwoch: " 8 1/2 - 10 1/2 " Nationalökonomie.	
Donnerstag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Zeichnen.	
Freitag: " 8 1/2 - 10 1/2 " Geschichte.	
Sonnabend: " 8 - 9 1/2 " Buchführung.	
	9 1/2 - 10 1/2 " Stenographie.

*) In der West- und Süd-Schule wird Stolze'sche in den oberen vier Schulen Roller'sche Stenographie gelehrt, da die Theilnahme der letzteren eine bedeutend größere ist. - Der Buchführungs-Unterricht beginnt, wie oben ersichtlich, in allen Schulen 1/2 Stunde früher als sonst um den Kursus bis Schluß des Monats zu beendigen.

Die Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder kann an endstehenden Zahlstellen geschehen. Dasselbe wollen auch die Theilnehmerinnen am Unterricht ihre neuen Schulkarten einlösen. Schulgeld beträgt laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juni 1890 50 Pf. per Monat und kann fernerhin monatlich gezahlt werden. Die Zahlstellen sind folgende:

- | | |
|--|---|
| S.
Börner, Ritterstr. 108.
Gründel, Dresdenerstr. 116.
Klein, Kottbuscher Damm 14. | Rusch, Markusstr. 31.
Grasshold, Pallisadenstr. 59. |
| SO.
Kehr, Köpnickstr. 126.
Schmidt, Brandenburgerstr. 141.
Schulz, Admiralsstr. 40a.
Ulrich, Brandenburgerstr. 84.
Zubel, Nauenerstr. 56.
Linke, Poststr. 45.
Schayer, Reichenbergerstr. 54. | C.
Berndt, Alte Schönhauserstr. 13.
Kuhlmeier, Rosenstr. 30.
Vogtherr, Sandbergerstr. 64. |
| SW.
Grube, Marienburgerstr. 10.
Falkorke, Junkerstr. 1.
Wilschke, Rathenowerstr. 1.
Antrick, Steinmühlstr. 60.
Müller, Neue Naupenerstr. 2. | N.
Abraham, Straßburgerstr. 5.
Gleisner, Müllerstr. 174.
Gnaat, Brunnenstr. 38.
Kleinmann, Gartenstr. 171.
Lehmann, Brunnenstr. 88.
Schmidt, Dresdenerstr. 24.
Thierbach, Schwedterstr. 44.
Raabe, Rappinerstr. 46.
Scholz, Kastanien-Allee 55. |
| O.
A. Böhl, Räderdorferstr. 8.
E. Böhl, Frankfurter Allee 74.
Reindorf, Weberstr. 68.
Jansinger, Kreuzstr. 48.
Lock, Friedrichsbergerstr. 11.
Tempel, Breslauerstr. 27. | NO.
Gampel, Barnimsstr. 42.
Silberbach, Pallisadenstr. 68.
Drescher, Kienstr. 50. |
| | NW.
Vogtherr, Stephanstr. 27a.
Voss, Lüderstr. 8. |
| | Friedrichsberg.
Holneke, Friedeichsbergstr. 11.
Der Vorstand. |

Stenographen-Schule, Oranienstraße 126.
Zwei öffentl. unentgeltl. Vorträge (Lehrbuch 1,25 M.) in der oberen Arends'schen Volkskurschrift (Lehrer: Clausen) beginnen **Dienstag, den 1. September, Abends 9 Uhr,** und am **Sonntag, den 6. September, Nachmittags 2 Uhr,** mit einem einleitenden Vortrage über das Wesen der Stenographie.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren, reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum; Küchenschrank u. dergleichen. Auswahl empfiehlt **Franz Tutzauer**, S.-O., Köpnickstr. 27.

Stutz' Photographie-Atelier
Auch Sonntags. Landbergerstr. 82, nahe Alexander-Platz. Auch Sonntags. **Spezialität:** 12 Bild- od. Kniebilder u. M. 4,50. Ein 1/2 Meter gr. Bild von 10 M. an. Regelmäßigkeit, Haltbarkeit u. Garantie.

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Uhren und Goldwaaren zu den denkbar billigsten Preisen. **Wilh. Wegner, A. Th. Zech,** vormals Reparaturen streng reell unter Garantie. **Invalidenstraße 106.** 93 L.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin. Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Nußbaum. Küchenmöbel in grosser Auswahl empfiehlt **Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.** Reelle Waare. [538 L] **Prompte Bedienung**

Günstigste Gelegenheit zurückgesetzte **Teppiche** in allen Grössen, fabelhaft billig. 261 M. Möbelstoffe, Portieren, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stores, Chaiselongue-, Reise- und Steppdecken, ganz erheblich billiger wie überall. **J. Adler Söhne, Teppich-Fabrik-Lager, Nr. 30, Spandauer-Strasse Nr. 30,** gegenüber dem Rathhause.

Möbelspeicher Oranienburgerstr. 88, Hof geradezu dicht beim Haard'schen Markt sind: **Aleiderspinden, Wäschespinden, Setzstühle, Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Kücheneinrichtungen etc.** stets vorräthig. Kein Abzahlungsgeschäft. Eigene Tischlerei u. Tapezier-Werkstatt, daher billige Einkaufsquelle. [1063 L]

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte **Uhrenfabrik von Max Busse** neben der 157 Invalidenstr. 157, Markthalle. verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von **Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren** zu fabelhaft billigen Preisen. **Specialität: Ringe.** Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 136 L.

Größtes Lager in Juwelen und **Goldwaaren** zu Fabrikpreisen bei **C. Lübecke, Goldschmied, Oranienstr. 154,** am Roritzplatz. **Zur Einsegnung** empfehle: 3 reich. Korallen-Ketten von 8 M. an, Korallen-Ohringe von 2 M. an, dito Brosche von 2 M. an, Armbänder von 3 M. an, Kreuze mit Kette von 4,50 M. an, Herren-Ketten von 3 M. an, Ringe von 3 M. an, Damen-Chatelains von 3 M. an bis zu den feinsten Genres, unter schriftlicher Garantie. Ferner empfehle: Rostig goldene Trauringe von 6 M. an, in allen Weiten vorräthig; silbervergoldete 1,50 und 2,50 Mark. 1116

Die Restbestände d. zurückgesetzten **Teppiche** mit kleinen Webfehlern verlaufe jetzt auch an Privat!! à 5, 8, 12, 15, 25, 40 - 100 M. Gardinen, Tischdeck., Portieren etc. **Teppich-Fabrik Emil Lefèvre** Berlin S., Oranienstr. 158. Waaren-Katalog! Reich illustriert, 200 Seiten stark, franco.

Allen Genossen des **Wessens** zur Nachricht, daß ich mein **Hutgeschäft** wegen zu hoher Mieths-Steigerung nach **Frobenstr. 28** verlege. 1157 L. **C. Polvogt, Frobenstraße 12.**

Solche Preise! **Baar Geld lacht!** Seltener Gelegenheitskauf! Alles für die Hälfte des Werthes. **Zur Einsegnung** 8000 eleg. Einsegnungs-Anzüge, das Nobelieste der Saison, die Hälfte billiger wie überall, jezt nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24 Mark. 15000 elegante, schneidige Jacket- u. Rock-Anzüge (darunter die feinsten Kammgarn-Gesellschafts-Anzüge) jezt nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24, 27, 30, 33 Mark. 6000 Herbst-Paletots, 8000 Hosen, einzel. Röcke, Jacketts und 6000 Knaben- u. Jünglings-Anzüge, alles für die Hälfte des Werthes. 1110 L. **Kleider-Pascha** genannt: **Der billige Mann.** 32. Rosenthalerstr. 32. **Edle Sophienstr., Galaden.** Einladend! Einladend!

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren, sowie ganze Ausstattungen, empfiehlt **H. Strelow, Rixdorf, Berliner Strasse 40, am Denkmal.**

Rohtabak A. Goldschmidt, Spandauerbrücke 8, am hiesigen Platze bekanntlich Größte Auswahl. Garantiert sicher brennende Tabake. Streng reelle Bedienung, billigste Preise! Sämtliche im Handel befindl. Rohtabake sind am Lager. **A. Goldschmidt, Spandauerbr. 8, am Haard'schen Markt.** [746]

Kinderwagen, gebt. Kottbuscherstr. 18. [579 B]